

# Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p><b>Bezugspreis mit Portoerhebung:</b>                  Ganzjährig ..... K .....                  Halbjährig ..... " .....                  Vierteljährig ..... " 13.000—                  Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  <b>Ankündigungen</b> (Inserate) werden das erste Mal mit K 160 für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 2400 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.                  Schluß des Blattes: <b>Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</b></p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b>                  Ganzjährig ..... K .....                  Halbjährig ..... " .....                  Vierteljährig ..... " 12.000—                  Einzelnummer K 1000.—</p>
---	---	--

Nr. 9.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 2. März 1923.

38. Jahrg.

## Zeitgeschichtliches.

Politische Glossen von Leo Haubenberger.

### Deutschoesterreich.

Der Ergebnis der Reise Bundeskanzlers Doktor Seipel nach Belgrad gipfelt in dem Abschluß von vier Konventionen und in der Abmachung, Ende März die Handelsvertragsverhandlungen zu beginnen. Während des Belgrader Aufenthaltes Dr. Seipels, der vom Außenminister Dr. Grünberger begleitet war, wurden sämtliche aktuellen politischen Fragen in den Kreis der Erörterungen gezogen. Nach dem Berichte Seipels zeigte sich, „erfreulicherweise eine vollständige Uebereinstimmung der beiderseitigen Anschauungen“. — Die abgeschlossenen vier Konventionen haben folgenden Inhalt: Die erste behandelt die Aufhebung des Sequesters über das Eigentum österreichischer Staatsangehöriger auf dem Gebiete Südslaviens und die Aufhebung aller Einschränkungen und Sperren über das Eigentum von Angehörigen Südslaviens in Oesterreich; die zweite behandelt die Frage der Begleichung der auf alte österreichisch-ungarische Kronen lautenden Forderungen und Schulden, die vor dem 1. März 1919 entstanden sind; die dritte Abmachung bestimmt die rechtliche Behandlung von Aktiengesellschaften, die auf dem Gebiete des einen Staates sich belagerten, deren Verwaltung aber auf dem Gebiete des anderen Staates ihren Sitz hat; die Vierte handelt über die Frage des Eigentums an den Aktien bosnisch-herzegowinischen Unternehmungen, welche Eigentum des ehemaligen bosnisch-herzegowinischen Avaras waren und sich im Besitze der österreichischen Regierung befinden, dochgleiches über die Frage des Eigentums an dem Hause in Wien, in dem sich die S.R.S. Gesandtschaft befindet. — Durch diese Verträge sollen eine Reihe von Fragen endgültig erledigt worden sein, die bisher einer durchgreifenden Besserung der Beziehungen der beiden Staaten im Wege standen. Alles recht schön! Auch des Königs der Serben Geschenk an die österreichischen Minister. Die Regierungspresse nannte das Belgrader Ergebnis einen „vorzüglichen Erfolg Seipels“. — Wir können aber den „bestehenden“ Vorzug, der aus diesen Abmachungen für Oesterreich erwachsen soll, nicht ohne weiters erkennen. Auch die Südslaven werden, wie die Tschechen durch den Vertrag von Lana, als die Stärkeren auch die größeren Vorteile aus diesen Abmachungen für sich in Anspruch zu nehmen treffend verteidigen. Daraus ergeben sich aber ebensoviele Nachteile für Deutschösterreich. Wir sehen doch, welche Auswirkungen der Vertrag von Lana gezeitigt hat und noch immer zeigt. Ähnlich wird es uns auch mit den vier Belgrader Konventionen ergehen.

Zu unserem vorwöchentlichen Berichte von der Ermordung eines sozialdemokratischen Betriebsrates ist noch nachzutragen, daß dieser bedauerliche Kriminalfall zu einer der schamlosesten Hehen von Seiten der gesamten Judenpresse gegen die völkische Bewegung benützt wurde. Eine ganze Woche hindurch schrieb jedes der Judenblätter täglich mehrere Drucksseiten lange Behauptungen, in denen jedesmal mit Hilfe unerhörtester Verleumdungen besonders die Hafentreibbewegung beschimpft und besudelt wurde. Der vielstimmige Jauchchor der vereinigten Pressehebräer von links und rechts log darauf los, was nur das Zeug hielt. Es ist eine ganz unbefristete Tatsache, daß die Hafentreibler der Ermordung des Betriebsrates völlig fernestehen. Auch die Zeitungsjuden wissen sehr genau, daß der Ermordete

von der Hand gedungener Täter fiel, von denen der Eine sogar sozialdemokratisch organisiert ist!!! — Nichtsdestoweniger wird dieser Abscheu erregende Mord den Hafentreibern zugeschoben. Der Zweck, der damit verfolgt wird, ist klar. Die Hafentreibler sind auf dem besten Wege, Erfolge in der Abwehr Judas zu erkämpfen. Das darf natürlich auf keinen Fall geschehen. Juda nutzt darum jedes Ereignis — und wäre es in Nirwana geschehen — aus, um gegen die Hafentreibler in schärfster Form loszugehen. Als Rüstzeug dienen dem Tintenjuden in erster Linie faustdicke Lügen, böswillige Verleumdungen und verbrecherische Verdrehungen. Auch in der Stimmungsmache für blutige Ausschreitungen und in der Hege zum rohesten Terror verstehen sich die Austerliche, Kohn-Kolberts und Sieghardts vortrefflich. Sie nennen das: den „Kampf mit geistigen Waffen“.

Bei der Nationalratsitzung am 20. Hornungs führte der Sozialdemokrat Dr. Julius Deutsch, der Organisator der sozialdemokratischen, militärisch bewaffneten Arbeiterwehr — genannt „Ordner“-Wehr — u. a. aus:

„Die Sozialdemokratie wünscht, daß die großen Gegensätze der Klassen nach Möglichkeit allein mit den Waffen des Geistes ausgetragen werden. Die Sozialdemokratie liebt es nicht, daß man Gewalt anwendet, und sie war seit jeher im Herzen und in der Tat dafür, man möge versuchen, die großen Gegensätze ohne Gewaltanwendung auszutragen“.

Die Frechheit, so etwas zu behaupten, kann wirklich nur ein Jude aufbringen. Wir brauchen nicht einen der tausende von Fällen rohester und blutigster Gewaltanwendung durch die Sozialdemokraten anführen, um zu überzeugen, daß die angezogenen Behauptungen des sozialdemokratischen Generalkrimas und Gründers des „Republikanischen Schutzbundes“, des Befürworters der Bewaffnung des Proletariats, eine ungeheuerer Heuchelei und eine schamlose Niederträchtigkeit sind. Zudem sei noch festgehalten, daß sich der sozialdemokratische Militarismus nicht etwa gegen das Großkapital richtet, sondern hauptsächlich dem Judentum — mit einem Worte also dem Schutze des Großkapitals — dient.

### Deutschland.

Die immer wieder neue Gewalttätigkeiten verbrechenden französischen Besetzungstruppen im Ruhrgebiete haben den deutschen Widerstand trotz reichlicher Hilfe, die ihnen von Berlin und dem übrigen deutschen Hinterlande aus wird, nicht gebrochen. Aller Voraussicht nach wird es den Horden der Marianne auch in der Zukunft nicht gelingen. Diese Erkenntnis scheint nun auch den Franzosen einzuleuchten. Dem Unvermögen der Franzosen, den deutschen Widerstand zu brechen, entspringt der neueste Plan Poincares, aus dem gesamten besetzten Gebiete, dem Gebiete links und rechts des Rheines und dem Ruhrgebiete, einen Pufferstaat zu machen, ihn ganz von Deutschland abzutrennen und unter französische Kontrolle zu stellen. Dieser neue gallische Plan reißt sich würdig an alle bisherigen „Großtaten“ der weißen Rigger. Schreitet Poincare wirklich zur Durchführung dieses räuberischen Gedankens, dann legt Deutschland die wahrscheinlich steinigste und gefährlichste Strecke seines Leidensweges zurück. Nicht nur die Greuel im Westen, wo es die Deutschen schon jetzt schlimmer als im Zuchthaus haben, wo Raub, Mißhandlung, Schändung und Mord an der Tagesordnung sind und jeden Augenblick fürchterliche Straßenkämpfe beginnen können, nicht nur die französische Schreckensherrschaft ist es, die unsere Pulse stoßen läßt. Im Osten wird gleichzeitig altes

deutsches Land, das Memelgebiet, lang- und klanglos dem kleinen Raubstaat Litauen überantwortet. Wieder sind Hunderttausende braver Deutscher in die Sklaverei gewandert, und über der ehemaligen deutschen Ordensstadt Memel, in der 1807 die Königin Luise Zuflucht fand, weht der Schmutzklappen barfüßiger Landstreichler. Wer weiß zudem, was uns die nächsten Tage bringen werden!

Die fürchterbare Not hat jedoch auch ihr Gutes gehabt. Das deutsche Volk ist aufgewacht. Ueber alle Straßen und Gassen, Koppeln und Maines der Heimat braust wieder das Lied vom Deutschland, das wir über alles lieben. Die Herzen schlagen höher, die Augen blicken stolz und die Fäuste ballen sich zum Schlag. Das Volk steht auf!

### Frankreich.

Das Nizzaer Blatt „Clairleur de Nice“ veröffentlicht eine Unterredung, die sein Direktor wenige Tage vor dem Ableben des vor einigen Tagen gestorbenen französischen Staatsmannes, früheren Außenministers Delcasse mit diesem hatte. Delcasse soll folgendes gesagt haben:

„Der Versailler Vertrag hat uns keine Entschädigungen gegeben, denn Deutschland wird uns in 44 Jahren keinen Tribut zahlen, nicht einmal während 20 Jahren oder auch nur während 10 Jahren. Man hätte Deutschland in sehr kurzer Zeit zur Bezahlung anhalten sollen. Sofort nach dem Waffenstillstand hätte man die Hand auf die Deutschen Banken legen sollen. Was man auch sagen möge, das linke Rheinufer ist gallisch (!?) Die Rheinländer sind keine Preußen. (Preußen nicht, aber Deutsche!! — Und nicht die schlechtesten!) Es gibt keine andere Lösung, als daß das Rheinland von Deutschland abgetrennt und unter französische Kontrolle gestellt werde. (Smeets und Dorens „Rheinische Republik!!). Wir müssen uns durch Gebiete bezahlt machen, da es uns nicht möglich ist, dies auf andere Weise zu tun. Frankreich hat nur Elsaß-Lothringen zurückerlangt, das ein französisches Gebiet ist (— eine bewußte Unwahrheit!!). Es gibt keine andere praktische Lösung im Rheinlande, das früher gallisch war (aber nur durch Raub gallisch wurde!!), als es wieder unter französische Kontrolle zu bringen“.

Diese Auslassungen sind ein echt französisches Vernehmlichnis. Delcasses Worte sprechen aus, was alle „Gallier“, alle Angehörigen der „ruhmvollsten“ Nation denken: Schrittweise, aber endgültige Zertrümmerung des Deutschen Reiches und Vernichtung des deutschen Volkes! (Schwarze West am Rhein, 20 Millionen Deutsche zuviel uff!!)

### England.

In amtlichen britischen Kreisen steht man auch dem neuesten französisch-belgischen Plane auf Schaffung eines „Rheinischen Pufferstaates“ abweisend gegenüber. Ein solcher neuer Vertrag, wie der aus diesem Plane notwendige, würde den Versailler Vertrag nicht ergänzen, sondern ihn zerstören. Der gut unterrichtete diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt außerdem noch, daß Mussolini in seinem Widerstande gegen eine Ausdehnung der alliierten militärischen Besetzung des Ruhrgebietes niemals geschwankt habe und die Ergebnisse dieser Besetzung bis zum heutigen Tage hätten ihn nur in seinem Widerstande bestärkt. Der Gedanke einer wirklichen Trennung des Rheinlandes vom Reiche und einer Annexion, mittelbarer oder unmittelbarer Art, würde Italien vollkommen zuwider

Morgen Samstag den 3. März 1923, 8 Uhr abends in der städt. Turnhalle

## Vortrag des Majors a. D. Wrangel:

„Deutschlands Schmach und Deutschlands Rettung.“

In unseres Volkes höchster Not laden wir alle deutschen Volksgenossen, Männer und Frauen ein, an diesem Vortrage teilzunehmen!

Spenden zur Deckung der aufgelaufenen Kosten werden dankbarst entgegengenommen!

Ortsgruppe Waidhofen des Wüdeutschen Verbandes.

sein. Der Berichtstatter erklärt, er wisse, daß die verantwortlichen Staatsmänner Belgiens derselben Ansicht seien. — Diese Meinung kann angeichts des Verhaltens Belgiens von deutscher Seite nicht geteilt werden. Die belgischen Besatzungstruppen bleiben mit den Gewalttätigkeiten rohester Art hinter den französischen keineswegs zurück; im Gegenteil. Das Auftreten der Belgier ist womöglich noch roher, noch herausfordernder.

Das Mitglied des kanadischen Parlaments, Woodsworth (seiner Parteizugehörigkeit ist uns leider unbekannt!) führte in einer Parlamentsrede folgendes aus:

„Kanada soll auf alle Reparationsansprüche gegenüber Deutschland verzichten. Deutschland sei nicht verantwortlich für den Krieg. Großbritannien und andere Länder hätten die Pläne für den militärischen Angriff geschmiedet!“

Die bei dieser Rede anwesend gewesenen Mitglieder der kanadischen Regierung hörten diese schwere Anklage an die Londoner Hauptregierung wortlos an und erwiderten nicht. Der Präsident des Hauses ließ eine Wechselrede über Woodsworths Ausführungen nicht zu. Das war alles. Dieser Vorfall sollte der Berliner Reichsregierung doch endlich Anlaß dazu sein, gegen die heuchlerische Kriegsschuldliche den rücksichtslosesten Kampf zu eröffnen.

**Sowjetrußland.**

Die Bolschewisten wittern Morgenluft. Ihre Oberhäuptlinge in Moskau widersprechen sich allerdings noch in den Voraussetzungen. Während Herr Bronstein den nahen Ausbruch der Weltrevolution verheißt, erklärt ein anderer Jude, die Zeit der Räte sei einstweilen nicht gekommen. Es wäre im Gegenteil demnächst ein starker Rückschlag zu erwarten. Da wir aber wissen, was wir von solchen wohlberechneten Kundgebungen zu denken haben, halten wir uns lieber an prüfbarbare Tatsachen. Gewiß muß zugestanden werden, daß der bolschewistische Gedanke neuerdings starken Abbruch erlitten hat. Auch wirtschaftlich scheint es der russisch-jüdischen Umsturzzentrale schlecht zu gehen. Es steht aber für die Bolschewisten allzu viel auf dem Spiel — in Rußland selbst ebenfalls —, als daß sie Zeit verlieren dürften. Ihre Betonung, daß sie jetzt lieber an den planmäßigen Ausbau und die Verankerung ihrer politischen und wirtschaftlichen Pläne schreiten wollen, anstatt zu putzen, verdient deshalb das schärfste Mißtrauen. Selbstverständlich werden sie jede sich bietende Gelegenheit benützen, um den Weltbrand zu entfachen! Gegenwärtig scheint den Bolschewisten die durch Frankreichs Vorgehen geschaffene Lage im besetzten Gebiet Deutschlands die meisten Aussichten zu bieten. Und es wird mit allen Mitteln daran gearbeitet, die Gunst des Augenblicks zu nutzen. Wie aus dem Rhein und Ruhrland übereinstimmend gemeldet wird, sind dort die Kommunisten, denen französische Torheit die beste Unterstützung leistet, drauf und dran, die Entwaffnung der Polizei ihren eigenen Zwecken dienstbar zu machen. Neben einer umfangreichen „Aufklärung“ der Massen finden alle Vorbereitungen zu einer bewaffneten Erhebung statt. Die Führer hoffen dabei, daß ihnen französischerseits keine Schwierigkeiten gemacht werden, solange sich der Aufstand auf deutsches Gebiet beschränkt. Ist der Stützpunkt aber gewonnen, dann glauben sie, zu weiteren, schwereren Schlägen auszuholen zu können. (Otto v. Schilling).

**Tschechei.**

Wie sehr es die Prager Machthaber mit der Vergewaltigung jüdetendischer Kulturbedürfnisse ernst meinen, erhellt aus den Verhandlungen, die gegenwärtig im Prager Völkerversammlung über das Schulbudget geführt werden. Für die Prager tschechische Universität sind 23,5 Millionen tsch. Kronen, für die deutsche nicht einmal eine Million vorgesehen. Für die tschechischen medizinisch-theoretischen Institute sind 2,8 Millionen, für die deutschen 400.000 tsch. Kronen, für die tschechischen Kliniken 10,5 Millionen, für die deutschen 200.000, für die tschechische naturwissenschaftliche Fakultät 3,4 Millionen, für die deutsche 400.000 tsch. Kronen, für die anderen tschechischen Fakultäten 6 Millionen, für die deutschen 100.000 tsch. Kronen veranschlagt. Dieses aller Gerechtigkeit hohnsprechende Mißverhältnis tritt erst dann in das richtige Licht, wenn man bedenkt, daß die Tschechen und Slowaken 3 Universitäten besitzen und zusammen eine Bevölkerungszahl von nicht ganz 9 Millionen Menschen aufweisen, während die Deutschen bloß eine Universität haben, während die dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen — ein Drittel der Gesamtbevölkerung —, noch dazu als das Industrievolk gegenüber den mehr agrarischen Tschechen und Slowaken auch die Hauptlast der Steuern zu tragen haben. Die Verhältnisse an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag spotten jeder Beschreibung, da infolge Raumschwierigkeiten und ungenügender Besetzung den Deutschen teilweise überhaupt die Möglichkeit fehlt, eine Reihe wichtiger Abteilungen einzurichten. Die montanistische Abteilung ist trotz aller Verheißungen des Präsidenten Masaryk immer noch auf die ersten vier Semester beschränkt, weil man die Deutschen einfach vom bergtechnischen Studium ausschalten will. Für Bauzwecke der Deutschen Technik sind nicht einmal drei Millionen im Voranschlag vorgesehen, während die tschechische Technik bereits im Vorjahre 10 Millionen verbaut hat. — Noch brüllt der tschechische Löwe laut vernehmlich. Doch die Gegenwart bleibt nicht stehen. Der Doppelschwänzige wird noch handeln lassen!!

**Die Sozialdemokraten und der Schulabbau.**

Seitdem die Politik der österreichischen Sozialdemokratie ihren sachlichen Inhalt verloren hat, dient sie nur mehr einem Zweck: der Stimmungsmache und Wahl-agitation. Diese Wahrnehmung drängt sich jedem auf, der die Haltung der niederösterreichischen Sozialdemokraten gegenüber dem Ersparungsprogramm unvoreingenommen beobachtet, das der n.-ö. Landtag am 25. Jänner 1923 einstimmig, also auch mit den Stimmen der Sozialdemokraten, zur Kenntnis genommen hat.

Die Lage der sozialdemokratischen Partei ist unverkennbar mißlich. Die österreichische Sozialdemokratie hat es für gut gefunden, sich der finanziellen und wirtschaftlichen Sanierung Oesterreichs zu widersetzen. Folgerichtigerweise müßten daher auch die niederösterreichischen Sozialdemokraten alle Ersparungsmaßnahmen, besonders solche auf dem Gebiete des Schulwesens, glatt ablehnen. Dies war auch die Meinung des n.-ö. sozialdemokratischen Landesparteitages, über den die „A.-Z.“ am 31. Jänner berichtet. Was dort den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten und Landesregierungsmitgliedern bezüglich des Schulabbaues gesagt wurde, klingt ganz und gar nicht wie eine Vertrauenskundgebung. In der „einstimmig gefaßten Entschließung“, protestiert der Parteitag insbesondere auf das nachrücklichste gegen jeden Abbau auf dem Gebiete des Schulwesens „und beauftragt die sozialdemokratische Fraktion im n.-ö. Landtage und den Landesparteivorstand“, wenn notwendig, unsere Stellung im Landtag und in der Landesregierung von der Art der Durchführung der Ersparungsmaßnahmen abhängig zu machen und gegebenenfalls die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.“

Das klingt wie die Möglichkeit einer „Aussage“ an die christlichsoziale Mehrheit, ist aber bei dem opportunistischen Charakter der sozialdemokratischen Landtagspolitik nicht als zu gefährlich anzunehmen. So suchte denn auch Herr Landeshauptmannstellvertreter Christof den meuternden sozialdemokratischen Landesparteitag zu beruhigen; er verkündet, daß sich auch die Sozialdemokraten der Notwendigkeit von Ersparungsmaßnahmen nicht verschließen konnten; übrigens sehe das Ersparungsprogramm jetzt weitaus anders aus als ursprünglich (nämlich besser) und es enthalte überhaupt „nur Richtlinien“. Auch seien alle Sicherungen gegeben, daß die Durchführung der Schulreform nicht unmöglich wurde. (Wozu dann die Klagen der Sozialdemokratie, daß es jetzt aus sei mit der Schulreform?) Ein anderes sozialdemokratisches Regierungsmitglied, Landesrat Helmer, findet dagegen, daß die Christlichsozialen dem Abbau der Schule mit Freuden zugestimmt hätten, da sie „unter dem Vorwand von Erparungen den Weisungen des Hirtenbriefes, die Schulreform zu verhindern, entsprechen können“.

Also doch Verhinderung der Schulreform, trotz den Versicherungen des Landeshauptmannstellvertreters Christof! Wo da die eigentliche Parteimeinung der Sozialdemokratie steckt, das ist wohl unergündlich.

Die Widersprüche und Ausreden, mit denen sich die sozialdemokratischen Landesregierungsmitglieder vor ihrem Parteitage zu retten versuchten, sagen als Produkt der Verlegenheit nicht alles, was zu sagen wäre. Die Sozialdemokraten berufen sich immer darauf, daß das Ersparungsprogramm, für dessen Kenntnisnahme sie stimmten, nur „gewisse Richtlinien“ enthalte, und daß sie bei der Durchführung „ein wachsames Auge haben werden, daß nur die aller notwendigsten Erparungen gemacht werden“. („A.-Z.“ vom 7. Feber 1923.)

Nun, neben der Gutheißung der allgemeinen Richtlinien des Ersparungsprogrammes haben sich die Sozialdemokraten des n.-ö. Landtages auch noch für den Ab-

bau einer ganz bestimmten Zahl von Schulklassen ausgesprochen und stehen dadurch in einem deutlichen Gegensatz zu ihrem Landesparteitag, der, wie oben angezeigt, gegen jeden Abbau auf dem Gebiete des Schulwesens nachdrücklich protestiert. Ueber diese Tatsache hilft kein Gerede von bloßen Richtlinien und auch nicht die vage Hoffnung hinweg, daß die Christlichsozialen es sich überlegen werden, alle diese Klassen wirklich zu sperren. („A.-Z.“ vom 7. Feber 1923.)

Was aber ein echter Sozialdemokrat ist, verzagt nicht und hofft, aus jedem Mißgeschick durch geschicktes Drehen und Wenden einen agitatorischen Profit herauszuschlagen. Für die Mißstimmung, die ihre „Haltung“ in den eigenen Parteireihen hervorgerufen hat, glauben die Sozialdemokraten einen Sündenbock in den Großdeutschen gefunden zu haben, die sie der Bevölkerung und besonders der Lehrerschaft als „Schulabbauer“ erscheinen lassen möchten. Landesrat Helmer scheut nicht davor zurück, gegen sein besseres Wissen seinem Landesparteitag zu erzählen, daß sich „die Großdeutschen im Landtage mit Begeisterung für das Schulerparungsprogramm eingesetzt haben“, und ein gleich wahrheitsliebender Artikelschreiber der „A.-Z.“ weiß zu erzählen, daß „die Großdeutschen mit den Christlichsozialen wieder für die Schulzerstörung eingetreten seien. Die Kühnheit dieser unwahren Behauptungen wird besonders deutlich, wenn man bedenkt, daß die Großdeutschen, die weder in der Landesregierung noch im Landesschulrat vertreten sind und nur auf dem Kampfboden der Landtagsausschüsse und des Plenums operieren können, genau dasselbe getan haben, wie die in der hellsten Glorie der Schulretter strahlenden Sozialdemokraten: sie haben für die Kenntnisnahme des Ersparungsprogrammes der Landesregierung, in der die sozialdemokratische Regierungspartei hervorragend vertreten ist, gestimmt, da sie gleich dem Herrn Landeshauptmannstellvertreter Christof sich der Notwendigkeit von Ersparungsmaßnahmen nicht verschließen können. Dabei ist zu bemerken, daß nur im Ganzen und nicht über einzelne Kapitel des Ersparungsprogrammes abgestimmt wurde. Die Haltung der großdeutschen Abgeordneten des n.-ö. Landtages war eine gegebene, als es klar war, daß die Sozialdemokraten trotz allem Protestieren für die Ersparungsmaßnahmen stimmen werden. Von diesem Augenblicke an, gab es für die Großdeutschen nur ein Ziel mehr: Die Bedenkslichkeiten des Ersparungsprogrammes möglichst zu beseitigen und zu mildern. Während aber die Sozialdemokraten fortwährend formell ablehnten, um dann doch anzunehmen, brachten die großdeutschen Abgeordneten meritorische Verbesserungsvorschläge, wie denn auch die Anregung, bei der Festsetzung der Zahl der Abbaufklassen unter die ursprünglich als unantastbar betrachtete Zahl 913 herunterzugehen, von den Großdeutschen ausging. Das war wirklich Arbeit für Schule und Lehrerschaft, und die Erkenntnis der von den Großdeutschen geleisteten Arbeit wird durch keine sozialdemokratische Verdrehung verdunkelt werden.

**Ortliches.**

**Aus Waldbhofen und Umgebung.**

\* **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 4. März hält im alten Rathaussaale zu Waldbhofen a. d. Ybbs um 10 Uhr vormittags Herr Pfarrer **Leischmann** Gottesdienst.

\* **Evangelische Gemeinde.** Mittwoch den 21. Feber fand im Saale des Gasthofes Strunz in Zell a. d. Y. die Abschiedsfeier unserer scheidenden Pfarrersfamilie **Richman** statt, die einen schönen und würdigen Verlauf nahm. Presbyter Herr Anton **Bös** würdigte in schlichten, zu Herzen gehenden Worten die großen Verdienste unseres uns nunmehr verlassenden Seelsorgers um die evangelische Sache in unserer alten Eisenstadt und dankte auch Frau Pfarrer **Richman** für ihre erfolgreiche Mithilfe an der religiösen Erziehung unserer heranwachsenden Jugend, der sie eine liebevolle mütterliche Freundin geworden. Herr Pfarrer **Richman** betonte in seiner Abschiedsrede die hehren Verdienste unseres großen Glaubensapostels Dr. Martin **Luther**, der als erster Bibelübersetzer in die neuhochdeutsche Sprache Großes und Unvergängliches für sein Deutschland geleistet, führte den aufmerksam lauschenden Zuhörern den hohen sittlichen Wert der christlichen Weltanschauung in herbeden Worten vor Augen und lenkte uns im Geiste auch in die Zeit der schweren Glaubenskämpfe zurück, die unserem deutschen Volkskörper so tiefe, schmerzhaft Wunden geschlagen und auch unser sonst so stiller Obstal nicht verschont hatten. Mit dem Berprechen, auch in weiter Ferne im geistigen Verbande mit seinen Waldbhoffer Glaubensgenossen zu verbleiben und des öfteren auf seinen Urlaubsreisen in seine oberösterreichische Heimat auch einige Stunden frohen Beisammenseins mit uns zu feiern, schloß Herr Pfarrer seine formvollendete Rede. Herr Pfarrer **Fleischmann** überbrachte den Scheidenden namens unserer Muttergemeinde **Steyr** herzlichste Abschiedsgrüße und schloß seine markigen Abschiedsworte mit dem Wunsch Aller auf ein gedeihliches, segensreiches Wirken der Scheidenden in ihrer neuen Kärntner Pfarre. Am heiteren Teile überraschte uns Herr **Schiel** als Gast mit prächtigen eigenen Tondichtungen auf der Laute und erntete auch als „Fahrender Sänger“ durch seine zarten Wanderliedchen mit Lautenbegleitung allseits wohlverdiente Anerkennung. Auch der in unseren Kreisen schon durch seine Vorträge rühmlichst bekannte

**Welche Eintragung machen wir in die Volkszählungsblätter?**

Bei der nunmehrigen Volkszählung handelt es sich uns Deutsch-Ariern hauptsächlich darum, eine reinliche Scheidung zwischen Juden und Ariern herbeizuführen; deshalb werden wir in die Volkszählungsblätter eintragen:

- Sprache: **Deutsch.**
- Volk: **Deutsch.**
- Rasse: **Arisch.**

Die Juden werden eintragen oder sollen es wenigstens tun:

- Sprache: **Deutsch.**
- Volk: **Jüdisch.**
- Rasse: **Jüdisch.**

**Deutschvölkischer Schut- und Trubund Amstetten.**

Vortragsmeister am Vorlesisch Herr Hänsl er hatte sich als Gast des Abends mit seinen drolligen, aus dem Innersten unseres Volkslebens geschöpften Erzählungen mit einer geradezu bewunderungswürdigen Beherrschung sämtlicher Mundarten alle Ehre gemacht und erzielte bei allen seinen Darbietungen rauchenden Beifall. Es sei noch erwähnt, daß einige Damen und Herren unserer Glaubensgemeinde mit musikalischen und rethorischen Vorträgen viel zu dem schönen Gelingen unseres Abends beigetragen haben.

\* **25jähriges Dienstjubiläum.** Am 28. Feber 1. J. feierte Herr Karl Wolf, Abteilungs Vorstand der Werkzeuofabrik Böblerwerk, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Wir wünschen Herrn Wolf, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, sowie seiner Frau Gemahlin ein recht strammes 50jähriges. Heil!

\* **Vortrag Wrangel.** Morgen findet um 8 Uhr abends in der städtischen Turnhalle der Vortrag des Majors a. D. Wrangel: „Deutschlands Schmach und Deutschlands Rettung“ statt. Alle deutschen Volksgenossen laden wir herzlich zur Teilnahme ein.

\* **Männergesangsverein.** — **Voranzeige.** Samstag den 24. März veranstaltet der Männergesangsverein eine Schubertfeier, über welche später noch näheres berichtet wird.

\* **Welche Mittel ermöglichen es der Amerikanerin,** ohne Hilfe ihren Haushalt zu führen und dabei noch freie Zeit zu erübrigen? Bis zu welchem Grade können auch wir bei bescheidenen Mitteln dieses Ideal erreichen? — Ueber dieses Thema wird Fr. Prof. Lina Kuttner aus Lunz am Montag den 5. März um 8 Uhr abends im Physiksaal der Realschule sprechen. Es dürfte sich empfehlen zwecks Anfertigung von Skizzen und Notizen sich mit Papier und Bleistift zu versehen. Eintritt frei.

\* **Freiwillige Feuerwehr — Hauptversammlung.** Am Samstag den 10. März 1923, 8 Uhr abends, findet im Gasthose Stumjohl die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Feuerwehr statt, zu welcher die Mitglieder hiemit herzlich eingeladen werden. Das Kommando.

\* **Kriegerverein — Generalversammlung.** Am 11. März 1923 findet bei Herrn Nagl, Weyrenstraße um 2 Uhr nachmittags die diesjährige Generalversammlung statt, wozu die Herren Mitglieder ersucht werden pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

\* **Theater-Voranzeige.** Die Invalidenortsgruppe von Waidhofen wird unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Damen und Herren am Samstag den 10. und Sonntag den 11. sowie Mittwoch den 14. März eine Theater-Aufführung geben und zwar die Bauernposse „Dem Ahn! sei Geist“. Großer Vacherfolg! Der Reingewinn wird zur Unterstützung notleidender Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener verwendet. Näheres die Plakate.

\* **Vom Bundesbahnverkehr.** Aus Ersparungsrücksichten wird der Dienst in einigen Stationen des Bundesbahn-Direktionsbezirktes Willach mit 1. März 1923 eingeschränkt und zwar erfolgt die Abfertigung der Reisenden in der Strecke Amstetten—Kleinreifling für die in die Sperrzeit fallenden Personenzüge in Ulmerfeld und Rosenau bei Fernreisenden, und in Gaslenz bei allen Reisenden durch die Schaffner im Zuge, während Reisegepäck in allen diesen drei Bahnhöfen nur im Nachzahlungswege nach Art unbefesteter Haltestellen abgefertigt bzw. ausgefolgt wird. Diese Nachsperrren dauern in Ulmerfeld von 21 Uhr bis 5.30 Uhr, in Rosenau von 21.30 Uhr bis 5.30 Uhr und in Gaslenz von 21 Uhr bis 6 Uhr.

\* **Von der Ybbstalbahn.** Ab 3. März verkehrt nunmehr Zug 3158, Abfahrt von Waidhofen Ybbstalbahnhof 17.13 Uhr täglich; es unterbleibt somit an Samstagen Zug 3150 ab Waidhofen 20.10 Uhr.

\* **Turnverein.** — **Hauptversammlung.** Dienstag den 20. Feber hielt der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs im kleinen Saale des Gasthofes Infrühr seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab, die sich eines recht guten Besuches seitens der Mitglieder erfreute und ein durchaus erfreuliches Bild reger turnerischer Arbeit zeigte. Der Turnverein zählt mit Jahresbeginn 3 Ehrenmitglieder, 35 ausübende, 32 Frauen- und Mädchen, 23 Zöglinge und 60 Knaben, somit insgesamt 150 Turnende, ferner 170 unterstützende Mitglieder. Die Beteiligung der Turnenden an den regelmäßigen Turnzeiten war eine rege, selbst die oft unangenehm empfindbare Kälte des Turnraumes in den Wintermonaten ließ keine Stockung im Betriebe eintreten. In 388 Turnzeiten wurden 5633 Turnbesuche erreicht, eine Zahl aus der wir mit besonderer Befriedigung den Eifer unserer Jugend entnehmen können. Im Berichtsjahre verlor der Verein durch Tod ein Mitglied der Frauen- und Mädchenriege und 3 unterstützende Mitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sätzen ehrte. Die Veranstaltungen des Turnvereines — Sommerfester, Julfeier, Schauturnen — erfreuten sich eines guten Besuches seitens der Waidhofener und brachten dem Verein neue Freunde. Trotz aller Bemühungen gelang es noch nicht für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Turnbrüder ein würdiges Denkmal zu errichten und mußte sich der Verein darauf beschränken, durch seine Teilnahme an der Enthüllungsfest der Denkmale für gefallene Lehrer und Schüler der Oberrealschule, sowie bei der Kriegerdenkmalenthüllung in Zell unserer gefallenen Freunde zu gedenken und ihr Andenken am Allerseelentage durch Niederlegung eines Kranzes am Realschuldenkmale zu ehren. Der Turnverein beteiligte sich pflichtgemäß an allen vorgeschriebenen Tagungen und Vorturnerstunden des Oetzbergerganges und

nahm an den Turnfesten der Nachbarvereine teil. So bestritten wir ein Werbeturnen in Hausmening, das Zöglingswetturnen in Ybbs, bei welchem 3 unserer Zöglinge mit Siegerkränzen ausgezeichnet wurden, sowie das Bezirksturnfest in Ybbsitz, welches trotz der Ungunst des Wetters einen Großteil unserer „ausübenden“ und etwa 20 Mitglieder der Frauen- und Mädchenriege zur turnerischen Betätigung führte. Die erhebendste völkische Feier des abgelaufenen Jahres war zweifellos das 1. Bundesturnfest in Linz, an dem 60 Waidhofener teilnahmen. Durchläuft von echt jahnischem Geiste, ein Lichtfest in der Zeit der Schmach, wird diese großartige, turnerisch wie völkisch hervorragende Rundgebung ein Erlebnis für alle sein, die das Glück hatten, daran teilzunehmen. Zahlreiche Mitglieder oblagen mit Eifer dem Winterporte, doch war es nicht möglich, durch Abhaltung eines Lehrganges das Schneeschuhfahren noch weiteren Turnern zugänglich zu machen. In der schöneren Jahreszeit wurden Wandergänge in die Umgebung der Stadt unternommen, insgesamt 26 Turngänge mit 300 Teilnehmern. Der Bericht des Turnwartes umfaßte die gesamte turnerische Arbeit im abgelaufenen Vereinsjahre, doch fehlte uns der Raum näher auf eine Besprechung desselben einzugehen. Hingewiesen sei nur auf die Tatsache, daß wir turnerisch bedeutende Fortschritte gemacht haben, trotzdem wir eine Umweihung vieler ausübender Mitglieder, die zwar als solche auf dem Papiere standen, den Turnplatz aber nur selten besuchten, in die Liste der unterstützenden Mitglieder vornahmen. Ein großes Arbeitsfeld für unsere turnerischen Bestrebungen eröffnet sich auch hener wieder im Arbeitsplan des Gaus und richtete der Turnwart an die Turnbrüder das dringende Ersuchen, ihn nach Kräften zu unterstützen. Der Verein besitzt eine schöne Bücherei, die eifrig benützt wird und kann, da die Kosten für die Erhaltung derselben nicht unbedeutende sind, von einer zeitgemäßen Erhöhung der Entleihegebühren nicht Umgang genommen werden. Wohl haben verschiedene Persönlichkeiten unserer Stadt die Bücherei mit Bücherspenden bedacht, für welche auch an dieser Stelle bestens gedankt sei, doch wird sich die Notwendigkeit ergeben, eine Reihe neuerer Werte anzuschaffen, gerade solcher, die deutsche Turner lesen müssen, wodurch sich natürlich eine neuerliche nicht unerhebliche Belastung des Vereinsjädel ergibt. Lekturer ist ja auch im Turnverein ein Schmerzkind. Die Hauptversammlung hat nach eingehender Erwägung beschlossen, die Mitgliedsbeiträge für das Jahr 1923 — um den stetig steigenden Anforderungen nur halbwegs entsprechen zu können — für ausübende Mitglieder mit jährlich 1 Goldkrone festzusetzen. Die „Bundesturnzeitung“, zu deren Bezug jeder Ausübende verpflichtet ist, ist in diesem Betrage nicht eingeklossen. Die Mitglieder der Frauen- und Mädchenriege zahlen jährlich 1/2 Goldkrone, Zöglinge und Knaben im Jahre 1/4 Goldkrone, die unterstützenden Mitglieder 1/2 Goldkrone. Als Entleihegebühr für Bücher aus der Vereinsbücherei wird für Band und Woche 100 Kronen eingehoben. Mit diesen Beträgen wird aber nicht das Auslangen gefunden werden können, da die ins unermessliche steigenden Ausgaben, hauptsächlich die Reisekostenbeiträge zu den Vorturnerstunden und Turnfesten den Vereinsjädel derart belasten, daß die Hauptversammlung entsprechend einem Antrage der Mitglieder der Gesundheitsriege die Schaffung eines eigenen Sädel für Turnfahrten beschloß, dessen Grundstock durch eine seitens der Mitglieder der Gesundheitsriege eingeleiteten allgemeinen Sammlung gewonnen werden soll. Unter begeisterter Zustimmung seitens aller Anwesenden und unter rauchendem Beifall wurde unser verdienstvolles Mitglied Schriftwart Tbr. Hamertinger über Vorschlag des Sprechers Med.-Rat Dr. Altmeyer einstimmig zum Ehrenmitglied des Turnvereines Waidhofen a. d. Ybbs ernannt. Fast ein Vierteljahrhundert hat Tbr. Hamertinger seine wertvolle Kraft in den Dienst unserer Turnsache gestellt; ein Vorbild echt deutscher Pflichterfüllung und Arbeitsfreude, war er immer am Platze, wenn es galt für die Interessen und Ziele der deutschen Turnerei und unserer Volksbelange seinen Mann zu stellen. Daneben arbeitete er unermüdet im Kleinen und wer in die Verhältnisse eingeweiht ist, der weiß, welche eine Fülle von Arbeit auf seinen Schultern lastete und die er unverdrossen durch die lange Reihe der Jahre bewältigte. Der Dank, den ihm der Turnverein durch diese Ehrung zum Ausdruck brachte, soll eine schlichte Anerkennung dessen sein, was er für den Verein geleistet. Sichtlich stand auf jedem Antlitz der Ausdruck der Freude, als der Sprecher des Vereines in kurzen kräftigen Worten ohne der sonst üblichen Form dem Sinne nach erklärte: Für allzeit getreues Arbeiten, die Anerkennung. In bewegten Worten dankte Tbr. Hamertinger und gab die Versicherung, uns auch fernerhin treu zur Seite zu stehen. In den Turnrat wurden gewählt: Zum Sprecher Herr Med.-Rat Dr. Josef Altmeyer, zum Turnwart Herr Leopold Stumme, zu Turnratsmitgliedern die Herren: Johann Hamertinger, Anton Hochnegger, Alois Magerl, Ludwig Prast, Hans Schiel, Ernst Seitz, Karl Steger und Gustav Tipka. Mit Bedauern mußte die Hauptversammlung den Rücktritt des bewährten Sädelwartes Herrn Josef Wolfersdorfer zur Kenntnis nehmen, der fast 2 Jahrzehnte im Turnrate tätig, eine Wiederwahl ablehnte. Der Sprecher des Vereines brachte unter rauchendem Beifall der Versammlung den wohlverdienten Dank zum Ausdruck und gab der Ueberzeugung Raum, Herr Wolfersdorfer werde sicherlich auch noch fernerhin unserem Vereine ein treuer, dienstbereiter Vorturner bleiben. Zu Rechnungsprüfern werden gewählt die Tbr. Alois

Buchbauer, Josef Grün und Anton Bös, zum Buchwart Tbr. Gustav Tipka, zu Fahnenjungern die Tbr. Anton Hochnegger und Anton Hintermayer, zum Reisejädelwart Herr Raimund Zeisinger. Die Instandhaltung der Turngeräte bezieht der Vereinsleitung nicht unerhebliche Schwierigkeiten, dies umso mehr, als in der städtischen Turnhalle in der Postmeisterstraße auch andere Turnvereine turnen. In der Hauptversammlung des Vorjahres wurde der Beschluß gefaßt, Vereinsturngeräte an vereinsfremde Personen und andere turnerische Vereinigungen nicht mehr zu entleihen, da es selbst bei den höchsten Leihgebühren nicht möglich wäre im Falle eines Schadens an den Geräten an deren Nachschaffung zu denken. Die diesjährige Hauptversammlung billigte diesen Beschluß des Vorjahres, gab jedoch dem Turnrate das Recht, den Beschluß dann zu durchbrechen, wenn es sich um das Ausleihen solcher Geräte handelt, denen kein Schaden zugefügt werden kann. Mit Ueberzeugung überzogene Geräte dürfen keinesfalls entliehen werden. Der Turnrat hat überdies bei dem Besitzer der Halle, der Stadtgemeinde, Schritte zu unternehmen, damit in allernächster Zeit eine Inventur der Turnhalleneinrichtung aufgenommen werde, die von vornherein Streitigkeiten über den rechtlichen Besitz der Geräte ausschließt. Nach 3 1/2 stündiger Dauer konnte Med.-Rat Dr. Altmeyer die Hauptversammlung schließen, nachdem er allen Förderern und Freunden des Vereines, so in erster Linie Herrn Bürgermeister W a s für das Interesse, das er allen turnerischen Bestrebungen zeigt, Frau W o w a l a h für die Herstellung der Korbballnetze, Herrn Sägewerksbesitzer Josef Brandstetter für die Spende mehrerer Turngeräte, Herrn Sepp Brandstetter für die Spende von 20.000 K., der Schriftleitung des „Boten“ für die Aufnahme der Vereinsnachrichten usw. gedankt, und die Jungmannschaft aufgemuntert hatte, auch fernerhin die Fahne Altvater Jahns hochzuhalten einedenk des Wortes:

„Nur der Starke kann das Schicksal zwingen,  
wenn der Schwächling unterjinkt.“

So möge denn unser Turnverein, der seit mehr als 40 Jahren im völkischen Leben unserer Stadt eine führende Rolle gespielt, auch im neuen Vereinsjahre aufwärts streben, möge es ihm gegönnt sein weiter zu arbeiten auf der betretenen Bahn, auf der ihm sicherlich große Erfolge winken.

\* **Turnverein.** In der am 27. Feber abgehaltenen Turnratsitzung wurden die Vereinsämter nachstehend besetzt. Sprecherstellvertreter Tbr. Ludw. Prast, Turnwartstellvertreter Tbr. Hans Schiel, Schriftwart Tbr. Karl Steger, Stellv. Tbr. Joh. Hamertinger, Dietwart Tbr. Anton Hochnegger, Sädelwart Tbr. Alois Magerl, Zeugwart Tbr. Gustav Tipka, Turnrat ohne besonderes Amt Tbr. Jng. Ernst Seitz.

\* **Achtung, Sudetendeutsche!** Am Sonntag den 4. ds. nachmittags 5 Uhr findet im alten Rathausaal (jetziger evangelischer Betfaal) zum Gedächtnis der am 4. März 1919 in der Heimat gefallenen Vorkämpfer unserer Freiheit eine Gedenkfeier statt. Die Gedenkrede hält Herr Reg.-Rat Direktor Scherbaum. Es ist Ehrenpflicht aller Sudetendeutschen, sich an dieser Gedächtnisfeier zu beteiligen.

\* **Hauptversammlung des Hilfsvereines für Südböhmen und die Sudetenländer.** Mittwoch den 21. Feber fand im Brauhaus die ordentliche Hauptversammlung statt. Für den durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Obmann, Herrn Hofrat Johann Wolke, begrüßte der Obmannstellvertreter, Herr Lehrer A. Bischof, die Erschienenen und gedachte zunächst der schwer bedrängten Volksgenossen im Ruhrgebiete. Der Schriftführer Herr L. Müd verlas die Verhandlungsschrift der gründenden Versammlung, die genehmigt wurde. Dem vom Obmannstellvertreter erstatteten Tätigkeitsbericht war folgendes zu entnehmen: Die gründende Versammlung fand am 16. August v. J. statt. Es wurden 5 Heimat- und 1 Gründungsfeier am 8. November v. J. veranstaltet. Ausschusssitzungen fanden 10 statt. Die Mitgliederzahl betrug mit Ende v. J. 184. Für das Sudetenheim in Wien wurden zahlreiche Bausteine gesammelt. An einen bedürftigen Landmann wurde eine Weihnachtspende von 50.000 K gegeben. Im Hilfsverein besteht eine Fürsorgestelle, die sich Arbeitsvermittlung, Jugendfürsorge, Kinder Austausch mit der Heimat und mit Deutschland zur Aufgabe stellt. Mit Dankworten an Alle, die die Heimatabende durch ernste und heitere Vorträge, durch Musikvorträge und Spenden fördern halfen, sowie an den „Boten“ von der Ybbs“ schloß der Vorsitzende den beifällig aufgenommenen Bericht. Der Kassier, Herr Direktor A. Schida, erstattete den Kassabericht, der mit Dank zur Kenntnis genommen wurde. Ueber Antrag der Rechnungsprüfer, der Herren Flegler und Zawalatsch wurde ihm einstimmig die Entlastung erteilt. Ueber Antrag des Kassiers wurden aus der Kasse 200.000 K als Ruhrlandspende genehmigt und die Ueberweisung an die Hauptleitung beschlossen. In den Ausschuss wurden mit Zuruf gewählt: die Herren Bischof, Dietrich, Rang, Wolke, Müd, Schida, Schipp, Weigend, Zawalatsch und Frau Baumeister Seeger. Außerdem wurden noch 10 Ersatzleute, zu Rechnungsprüfern die Herren Flegler und Hederle gewählt. Die Aemterverteilung erfolgt bei der 1. Ausschusssitzung. Den ausgeschiedenen Ausschussmitgliedern wird der Dank für ihre Bemühungen ausgesprochen. Ueber Antrag des Herrn Direktor Schida wird dem abwesenden Obmann Herrn Hofrat Wolke für seine eifrige und erfolgreiche Tätigkeit der schriftliche Dank ausgedrückt. Als Mitgliederbeitrag (mit Zeitung)

wird für das 1. Halbjahr 1923 K 6000 und für Anschließmitglieder K 2000 beschlossen. Die Einzahlung kann bei Herrn J. Weigend und im Tabakhauptverlag bei Herrn Podhrasnigg erfolgen. Auch erklären sich die Mitglieder des Ausschusses bereit, die Einhebung der Mitgliederbeiträge durchzuführen, um dem Vereine Auslagen zu ersparen. Einzahlung hat ehestens zu erfolgen, da hievon die Zufendung der Zeitschrift abhängt. Der nächste Heimatabend im März wird dem Gedächtnis der am 4. März 1919 in der Heimat gefallenen Vorkämpfer unserer Freiheit gewidmet sein. Näheres hierüber anschließend. Herr Weigend konnte berichten, daß sich auf unsere Anregung hin bereits 7 Familien zur Aufnahme von Kindern aus dem Ruhegebiet gemeldet haben und wird die Weiterleitung der Anschriften sofort an den deutschen Verband für Jugendwohlfahrt in Wien erfolgen. Nachdem noch einige innere Vereinsangelegenheiten erledigt waren, schloß der Vorsitzende mit Danksworten die anregend verlaufene Hauptversammlung.

**Hochschülerkränzchen.** Als Anerkennung für die glänzenden Leistungen des Mädchenausschusses bei der Hochschülerkränzchen hatten die Studierenden Waidhofen schon während der Sammlung beschlossen, eine Tanzunterhaltung zu veranstalten u. zw. mit Rücksicht auf den Ballkalender in der ersten Fastenzeit. Als dann die entzücklichen Vorgänge im Ruhrlande einsetzten, war es unmöglich, die bereits mit der Musik usw. geschlossenen Berräge ohne riesige Opfer zu lösen. So fand das Kränzchen am 24. Feber statt. Und es kann ohne alle Übertreibung gesagt werden: Es war ein schönes, vornehmes und von bester Stimmung getragenes Fest. Der Saal des „Löwen“ samt Nebenräumen war dank der unermühtlichen Bemühungen des Herrn Fred Aufim, der so ziemlich die ganzen Vorbereitungen allein leistete, mit Reijungswindeln sehr gelungen geschmückt, vom Hintergrunde grüßte Dank den Liebenswürdigkeit des Männergesangsvereines der ewig schöne Rundblick vom Sahnlreit, das Salonorchester der Stadtkapelle spielte ungewöhnlich gut und fleißig, kurz alle Vorbedingungen eines schönen Verlaufes waren gegeben. Und vor allem: Jugend gabs in Fülle, herzzerreißend viel und frische Jugend. Der Saal war denn auch schon recht gefüllt, als der Jungauschluß darin Aufstellung nahm; dann zog unter Führung der alten Herren Regierungsrat Scherbaum und Dr. Rieglhofer der Ehrengast ein, worauf der Jungauschluß den Tanz eröffnete. Da erfreulicher Weise mehr Tänzer als Damen anwesend waren, sind wohl die letzteren alle auf ihre Rechnung gekommen, denn getanzt wurde mit einem Eifer und einer Hingebung, wie wohl nur bei studentischen Veranstaltungen zu finden. Der letzte Geigenstreich fand den Saal noch so voll, wie der erste, und der allgemeine Abschiedsgruß hieß: Auf Wiedersehen im nächsten Jahr! Neben dem unermühtlichen Herrn Aufim erwarben sich noch besondere Verdienste um das Gelingen des schönen Festes Herr Albert Herzog, der in liebenswürdigster Weise die Tanzleitung übernahm und mit gewohnter Meisterschaft durchführte, und Herr Karl Wally, der durch die Widmung zahlreicher, wirkungsvoller Cotillonfiguren wesentlich zur Belebung beitrug. Die Alpine Bau- u. Holz-u.-G. hatte entgegenkommendst eine Menge Reijungswindeln gestellt, das dann die Ausschlußdamen zu künstlichen Gewinden verarbeiteten. Frau Stepanek ließ es sich trotz heftigen Unwohlseins nicht nehmen, persönlich die Küche zu leiten, so daß in dieser Hinsicht vollste Zufriedenheit herrschte. Wenn wir schließlich noch berichten, daß die Veranstaltung für die notleidenden Märtyrer des Ruhrlandes einen Reinertrag von über eine Million Kronen brachte, glauben wir die Abhaltung des Festes vollständig gerechtfertigt zu haben. Vorausichtlich wird das Hochschülerkränzchen als fröhliches und vornehmes Fest ein ständiges Ereignis im Faschingskalender Waidhofens werden.

**Lichtbildervorträge.** Unter massenhafter Beteiligung hielt Abg. Ing. Scherbaum Dienstag den 27. v. M. in Eggenburg und Mittwoch den 28. v. M. in Waidhofen a. d. Thaya den Lichtbildervortrag über Schweden. In Eggenburg war das große Lichtspieltheater in Waidhofen a. d. Thaya der große Turnsaal der Oberrealschule dicht gefüllt. Der Vortrag selbst wurde an beiden Abenden durch reichsten Beifall belohnt.

**Todesfälle.** Am 23. Feber um 9 Uhr abends Frau Anna Schneckleitner, Private. — Am 27. v. M. um 7 Uhr abends Frä. Hilda Bendfand, Hilfsarbeiterstochter, im 23. Lebensjahre. — Am gleichen Tage um 1/8 Uhr früh starb nach kurzem Leiden Frau Marie Lang, die Gattin des Betriebsassistenten der städtischen E-Werke Herrn F. Lang, im 25. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand gestern unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt. Die Erde sei ihnen leicht!

**Deutsches Hilfswerk für die Hochschulen Deutsch-Oesterreichs.** Neueingegangene Spenden: Hauptmann Fischer 10.000, H. Becker 5000, Karl Steger 30.000, Dir. Köppler 50.000 Kronen. Bisher ausgewiesen: 11.479.000 K. zusammen 11.574.000 Kronen.

**Spenden für das Ruhrgebiet.** Sammelstelle Sparkasse: Bök Ferd. und Marie 50.000, Schönhader Karl 10.000, Wiaty Karl 3514, Ungenannt 2000, Eder Joh. 10.000, Hochschülerkränzchenlös 926.250, Bergfest-Gr-

lös 1.000.000, Verein Schlaraffia 700.000 Kronen. Sammelstelle Druckerei: Apotheker Schindler 30.000, M. Erb, für Kinder des Ruhrgebietes 50.000, Ungenannt 2000 Kronen. Herzlichsten Dank!

**Fürsorgestelle für Lungentranke.** An Spenden liefen ein: durch das städtische Oberkammeramt 1000 K, Herr Apotheker A. Schindler 18.883 K, Frau Anna Brandstetter, Frau Leopoldine Röckl je 10.000 K. Sparrunde bei Herrn L. Zwetler 5200 K, Herr Johann Bäumhauer 5000 K, Frau Marie Fröhlich 1000 K. Herzlichen Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

**Für Klavierbesitzer.** Mitte März kommt ein gepriester Klavierstimmer der Firma Bösendorfer in Wien nach Waidhofen. Anmeldungen übernimmt C. Weigends Buchhandlung.

**Richtigstellung.** Im Berichte über den Maskenball in letzter Nummer soll es statt Herr von Bukovics Frau von Bukovics, anstatt Herr Seeböck, Frau Seeböck heißen.

**Wüstung, Hausbesitzer und Bauherren!** Interessenten für Eiernit-Dacheindeckung machen wir auf die bezügliche Anzeige im heutigen Blatte aufmerksam.

**Erhöhung der Beitragsleistungen zur Kranken- u. Arbeitslosenversicherung.** Mit 5. Feber 1923 trat die 17. Novelle zum Krankenversicherungsgesetz hinsichtlich der neuen Beitragsleistung in Kraft. Durch dieselbe wird eine 15. Lohnklasse mit einem durchschnittlichen täglichen Arbeitsverdienst von 15.600 K geschaffen, während die Lohnklassen 1 bis 7 für versicherungspflichtige Mitglieder außer Betracht kommen. Lehrlinge sind also in die 8. Lohnklasse einzuteilen. Die Krankenkassen haben nunmehr auch den Arbeitslosen Krankengeld, Mutterhilfe, Arzt und Medikamente beizustellen, doch beginnt der Anspruch auf diese neuen Leistungen wie auf alle anderen Versicherungsleistungen (13.000 bis 18.000 Krankengeld und 470.000 K Begräbnisgeld in der 15. Klasse) mit 18. März 1923. Durch eine gleichzeitig erschienene Novelle zum Krankenanstaltengesetz wird die Höhe der Spitalsverpflegskosten neu festgelegt. Nach der neuen Fassung haben die Kassen als Höchstbeitrag an Verpflegskosten für jeden Tag das Dreifache des durchschnittlichen täglichen Arbeitsverdienstes der 11. Lohnklasse (21.600 K) bzw. jener höheren Lohnklasse zu bezahlen, in der der Versicherte zuletzt eingereiht war; in den Lohnklassen 12, 13, 14 und 15 demnach 27.000, 32.400, 37.800 und 46.800 Kronen. Zur Bedeckung des den Krankenkassen durch die außerordentlichen Wirtschaftsverhältnisse erwachsenden Mehraufwandes (erhöhte Verpflegskosten, Krankenversicherung der Arbeitslosen) wird ein 20%iger Zuschlag zu den Grund-(Normal-)beiträgen zur Krankenversicherung eingehoben. Mit Verordnung des Bundesministeriums für soziale Verwaltung vom 30. Jänner 1923, BGBl. Nr. 58 (7. Durchführungsverordnung zum A.-B.-G.) wird der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung auf 120 Prozent des Grund-(Normal-)beitrages zur Krankenversicherung erhöht. Dies bedeutet eine Verdreifachung der bisherigen Beiträge. Ein Arbeitnehmer, der mehr als 13.920 K täglich, 83.520 K wöchentlich oder 361.920 K monatlich verdient und somit in der 15. Lohnklasse versichert ist, hat an Wochenbeiträgen für die Krankenversicherung (zwei Drittel der Gesamtsumme) K 6240, die Arbeitslosenversicherung (die Hälfte) K 4680, Kammerbeitrag 234 K, Unterstützungsfonds 40 K, insgesamt 11.194 K zu leisten. Die Beiträge des Arbeitgebers belaufen sich in derselben Klasse für die Krankenversicherung auf 3120 K, Arbeitslosenversicherung 4680 K, Unterstützungsfonds 20 K, Siedlungsfond 3 K, zusammen 7823 K.

**Vorauszahlungen der Arbeitgeber auf die Arbeitslosenversicherungsbeiträge.** (Bundesgesetz vom 3. Feber 1923.) Im Sinne des Artikels 4 der 7. Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz haben die Arbeitgeber, sofern sie am 5. Feber 1923 mindestens 5 krankenversicherungspflichtige Arbeitnehmer beschäftigen, für jeden am 5. Feber 1923 beschäftigten Arbeitnehmer, der eine nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz versicherungspflichtige Beschäftigung ausübt, eine Anzahlung auf die künftigen Arbeitslosenversicherungsbeiträge im Betrage von 20.000 in zwei gleichen Raten zu leisten. Die erste Rate ist bis 28. Feber 1923, die zweite bis spätestens 31. März 1923 an die zuständige Krankenkasse einzuzahlen. Die Aufforderungen gehen den hienon betroffenen Arbeitgebern von der Bezirkskrankenkasse St. Pölten direkt zu. Einzahlungen können nur auf das zu diesem Zwecke errichtete Postsparkassenkonto (Vorauszahlung für Arbeitslosenversicherung) erlegt werden. Die Krankenkassen haben die bei ihnen einfließenden Anzahlungen innerhalb einer Woche der Landesregierung abzuführen.

**Krankenversicherung der Heimarbeiter.** Auf Grund der Verordnung des Bundesministeriums für soziale Verwaltung vom 27. Dezember 1922, BGBl. Nr. 6 aus 1923, tritt die Krankenversicherung der berufsmäßig in der Heimarbeit Beschäftigten mit 1. Jänner 1923 in Kraft. Heimarbeiter sind versicherungspflichtig, wenn der bei einem Arbeitgeber bezogene Arbeitsverdienst im Durchschnitt den Betrag von 4080 K täglich, oder 24.480 K wöchentlich oder 106.080 K monatlich erreicht, Zwischenmeister und Mittelpersonen nur dann, wenn ihr in der Heimarbeit bezogener Arbeitsverdienst bei einem Arbeitgeber im Durchschnitt mindestens 11.280

Kronen täglich oder 67.680 K wöchentlich oder 293.280 Kronen monatlich beträgt; letztere sind auch versicherungsfrei, wenn sie regelmäßig wenigstens einen familienfremden Hilfsarbeiter beschäftigen. Die Anmeldung hat bei der zuständigen Bezirkskrankenkasse zu geschehen. Die Bemessung der Beiträge erfolgt auf Grund einer vom Arbeitgeber einzuführenden Liste über die ausbezahlten Lohnbezüge. Alles Nähere ist bei der zuständigen Bezirkskrankenkasse zu erfahren.

**Lehrlinge für die Landwirtschaft verfügbar.** Zwecks Erkennung der landwirtschaftlichen Arbeiten werden arbeitswillige Burchen mit gutem Leumund bei zweijähriger Lehrzeit landwirtschaftlichen Betrieben entweder in Gruppen oder einzeln zur Verfügung gestellt. Anfragen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer Abteilung Landwirtschaftliche Lehrlingsstelle in Wien 1., Babenbergstraße 5.

**1. Waidhofener Kinotheater (Hies).** Samstag den 3. und Sonntag den 4. März „Betrogene Betrüger“, ein Abenteuerdrama in 5 Akten mit dem bekannten und beliebten Akteuren Maciste in der Hauptrolle. Der Film enthält neue Kraftleistungen dieses Riesen und sorgt auch durch eingestreute heitere Intermezzen für humorvolle Unterhaltung. Dienstag den 6. März keine Vorstellung. Donnerstag den 8. März: „30 Sekunden vor dem Tode“, 5 Akte mit dem Meisterdarsteller Schöffler als Nebenrolle. Der Film zeigt ebenfalls eine Reihe verblüffender Sensationen und Abenteuer und schöne Landschaftsbilder aus Ägypten.

**Bereinshaus kino.** Samstag und Sonntag den 3. und 4. März, jedesmal um 3 Uhr nachmittags der Märchenfilm „Der Sternprinz“ als Kindervorstellung. Samstag um 1/9 Uhr und Sonntag um 5 Uhr und 1/9 Uhr der Sensationsfilm „Die Jagd nach dem Süden“ mit Douglas Fairbanks in der Hauptrolle. Sehr schöne Naturaufnahmen aus dem Süden. Dienstag und Mittwoch „Das Weib“, Monumentalfilm mit Emma Lynn. Dieser Film steht, was Darstellung betrifft, auf einer außerordentlichen Höhe und zählt zu den besten bisher gespielten Filmen. Ab 1. März beginnen sämtliche Abendvorstellungen wieder um 1/9 Uhr.

**Böhlerwerk.** (Dienstjubiläum.) Am Mittwoch den 28. Feber 1923 waren es 25 Jahre, daß Herr Karl Böß nach Böhlerwerk kam, um als Beamter der Firma Gebr. Böhler & Co. Aktiengesellschaft, einzutreten. Wie sehr Herr Böß als Beamter und Mensch geschätzt und verehrt wird, zeigt die schöne Feier, welche ihm seine Kollegen in so überaus herzlicher Weise im Werkbarackensaale, die zu diesem Zwecke in künstlerischer Weise durch ein sinnvolles Transparent geschmückt war, veranstalteten. Um 8 Uhr abends begann die Feier. Herr Betriebsleiter Friedmann würdigte Herrn Böß als pflichtbewussten, tüchtigen Beamten und überreichte ihm sodann im Namen der General-Direktion der Firma ein goldenes Ehrenzeichen (Anhängel) mit einem überaus ehrenden Begleitschreiben, das von allen Anwesenden mit wahrer Freude entgegengenommen wurde. Herr Berger feierte in schwungvoller Rede Herrn Böß als treuen, lieben Kollegen und übergab ihm im Namen der Angestellten ein Festgeschenk. Gerührt dankte Herr Böß allen für die ihm erwiesenen Ehrungen und bat Herrn Betriebsleiter Friedmann, an die General-Direktion der Firma Gebr. Böhler & Co.-Wien seinen tiefgefühlten Dank zu übermitteln und versprach seine ganze Kraft wie bisher der Firma zu weihen. Herr Heugens, ein alter, treuer Freund, Kollege und Landsmann des Herrn Böß brachte in humorvoller Weise Reminiscenzen aus dem Leben des Jubilanten und Herr Hans Fuchs besang ihn in Versen. Ein kleines Orchester, ein Doppelsonnenquartett und Lautenspieler trugen viel zur Verschönerung des Festabends bei. Herrn Böß und seiner lieben, allverehrten Frau Gemahlin wünschen wir zum Jubelfeste vom ganzen Herzen alles erdenkliche Gute. Glück auf!

**Kojenau a. S. (Richtigstellung.)** Die Eintrittsgelder für den Lichtbildervortrag „Reise durch Schweden“ von Herrn Reg.-Rat Hugo Scherbaum beträgt 3000 Kronen pro Person, nicht 5000 K wie irrtümlich berichtet wurde.

**Hollenstein a. d. Wbbs.** (Sammlung für die Hochschulen.) Männergesangsverein Hollenstein (aus einer zu diesem Zwecke veranstalteten Aufführung) 720.000 Kronen; je 100.000 K Dr. Bachmayr, Dr. Baumann, Brunsteiner Rud., Diem Emma, Bar. Drasche Rud., Tzt. Frid Franz, Glöckler Josef, Ing. Klein Rud., Paul Alfred, Schönbauer Josef, Steinbacher Anton, Steinbacher Fritz; je 50.000 K: Blaschek Anton, Brandstetter Alois, Brokl Anton, Dienstleder Hans, Dietrich Arnold, Gauß Fritz., Loned Theodor, Moziak Johann, Pachinger Karl, Pichs Wilhelm, Wolfswanger Johann; je 30.000 K: Hochleitner Anton, Nöbauer Josef, Pachinger Alfred, Rauch Robert, Rettensteiner Hans; je 25.000 Kronen: Dornhauder, Glaz Johann, Hengstler K. d. Ae., Hengstler K. d. J., Hengstler Willi, Schnabl Franz d. J.; je 20.000 K: Schönhammer Hans, Steinbacher Michl, 15.000 K Kurz Karl; je 10.000 K: Auer Rudolf, Vikar Leopold, Hanusch Franz, Holly Ferd., Kaiser Ernst, Maier Franz, Knöbl Franz, Niemez Hans d. Ae., Niemez Rudolf, Peter Karl, Prantl Franz, Pütz

**LECIFERRIN**

altbewährtes, vorzüglich schmeckendes Mittel bei Blutarmut junger Frauen und Mädchen.

Aerztlich verordnet.

Zu haben in allen Apotheken.

Generalvertretung für Oesterreich: Europäische Handels- und Industrie-A.-G., Wien XIII., Hietzinger Hauptstrasse 80. 2995 Achten Sie auf die Schutzmarke „Galenus“.

Hermann, Schönbauer Josef d. J., Schramm Hubert Simonsberger Hans, Winterer Heinrich; je 5000 K: Rindl Adolf, Mayerhofer Alois, Dr. Jampis. Mit dieser schönen Sammlung hat Hollenstein wieder einmal bewiesen, wieviele aufrechte deutsche Männer und Frauen da leben, wieviele deutsche Herzen hier für unseres Volkes Not in Liebe schlagen. Allen, allen tausend Dank und Heil! — Herr Tierarzt Franz Frid hat an Se. Magnifizenz, den Rektor der Wiener Universität Herrn Prof. Dr. Diener über Wunsch der Spender über die Sammlung wie folgt berichtet: Eure Magnifizenz! Hochverehrter Herr Professor! Unser kleines aber wunderschönes Gebirgsdörfchen beherbergt bei einer Einwohnerzahl von nur 2000 eine Anzahl völkisch bewußter Familien. Als unserer Universität Notruf erscholl, flammte in uns neben der Erbitterung über Aljudas Anmaßung die Liebe zum Volkstum auf und Verehrung für die aufrechte Führung in diesen wichtigsten Kulturfragen, vor allen für Sie, Hochgeschätzter, begeisterte uns. Ich erlaube mir, heute auf das Postsparkassenkonto Nr. 107.000 den Sammelbetrag von 3.000.000 K für das Liebeshilfswerk für Wiens deutsch-österreichische Hochschulen zu erlegen. Die Einzahlung brachte mir 2.280.000 K, den Rest von 720.000 K steuerte der Hollensteiner Männergesangsverein bei, dem ich vorzuziehen die Ehre habe. Ich werde den Spendenausweis der D.-ö. Tageszeitung einfinden. Ihnen jedoch, Magnifizenz, möge unser begeistertes Tun beweisen, daß ihre Stellungnahme im fernsten Alpenorte Widerhall findet und daß allüberall Scharen von rassistisch denkenden Deutschen fröhlich das Semitenjoch empfinden. In aufrichtiger Verehrung Tierarzt Franz Frid.

### Detscherturngau.

Am Sonntag den 25. Hornungs d. J. vormittags fand in Wöchlarn der diesjährige ordentliche Gaurturntag statt, bei welchem von 27 Gaurvereinen 19 Vereine mit 50 Gaurboten vertreten waren. Wiedergewählt wurden: Notar Bogl-Amstetten, Gaurobmann, Adolf Pazelt-Amstetten, Schriftwart, Heinrich Petrasch-Loosdorf, Gaudietwart, Eduard Dambberger, Waidhofen a. d. A., Gaudietwart, Siegmund Ferro Loosdorf, Sepp Gierer-Wöchlarn und Josef Köhler-Ybbs zu Beiräten. Neugewählt wurden: Josef Kowatschitsch-Sankt Pölten, Gaurturnwart, Eduard Purger, Melf, Gauspielwart, Heinz Derganz-Melf, Gauschwimmwart. Außerdem wurde dem Hrn. Siegmund Ferro die Stellvertretung des Gaurobmannes, sowie die Geschäfte des Gaur-Frauen- und Jugendturnwartes übertragen. Die Gausatzungen wurden dahin ergänzt, daß in Zukunft die Mitgliedschaft in Gaurvereinen erst nach einer mehrtägigen Bewährungsfrist und nach erfolgreicher Ablegung der völkischen Prüfung erworben werden kann.

### Aus Amstetten und Umgebung.

— **Südmarchhauptversammlung.** Am Sonntag den 4. März findet um 8 Uhr abends im Saale Hofmann die Hauptversammlung der Südmarch statt. Am Schlusse finden Klavierkonzerte des Herrn Oberlehrer Gagner und des Herrn Burda statt.

— **Gewerbebund.** Sonntag, 4. März findet um 2 Uhr nachmittags im Saale Taurer die Hauptversammlung der Gewerbebundortsgruppe Amstetten statt.

— **Hilfsverein für Deutschböhmen und die Sudetländer.** Samstag den 10. März abends 7 Uhr im Großgasthof Hofmann (Hotel Bahnhof) Jahreshauptversammlung. Verbunden mit dieser Versammlung in eine Gedenkfeier für die Märzgefallenen der tschechischen Unterdrückungspolitik. Es ist daher Ehrensache jedes Sudetendeutschen, zu dieser Versammlung bestimmt zu erscheinen.

— **Die Hauptversammlung des Rennvereines Amstetten** findet am Samstag den 17. ds. im Speisesaal des Großgasthofes Hofmann um 8 Uhr abends statt.

— **Neue Fernsprechnummern:** Ginner Leopold 4/65, Dr. Pfanhauer (Willenstraße) 6/68.

— **Theater im Kino.** Am Freitag den 23. ds. ging die Tragödie eines Priesters unter dem Titel „Zwang“ von Josef Widner über die Bühne. Der Reinerttrag sollte der Bücherei des Volksbildungsvereines zusprechen. Der Erfolg aber war niederschmetternd. 96 Personen „füllten“ den Saal, gerade ein Viertel der Mitglieder des Vereines kam seiner Pflicht nach. Das Stück selbst bot nichts besonderes. Ein Tendenzstück, das seine Motive aus dem vorigen Jahrhundert schöpft, dessen Handlung sich fast ausschließlich hinter der Bühne abspielt. Schade nur um die viele Mühe der Darbieter, die ein volles Haus erhofft, vor leeren Sihen aber sich redlich bemüht, dem Stück zu einem Erfolg zu verhelfen. Frä. Mia Burg als Ursula vertrat ihre Rolle gut, verstand es meisterhaft, die doch häufig auftretenden Gewissensbisse gottergeben niederzukämpfen. Michael Hartmann (Herr Prohaska) bot so recht den Typus eines prozigen Bauers, der mit seinem offenen Goldbeutel alle untertan macht. Simon (Herr Dir. Klang) gab mit inniger Wärme den dankbaren, gehorjamen Sohn seiner Eltern, dem aber die Liebe zu Maria (Frau Selly Klang) über den geistlichen Stand geht. Nicht vergessen möchte ich Herrn Doppler als Tischler Bretbauer, der mit seinem gesunden, manchmal außerhalb der Rolle stehenden Humor „Handlung“ in die Szene brachte. — Einen erfreulichen Abend bot dafür der Montag 26. ds. Fast könnte man mit Schiller sagen:

was rennt das Volk, was wälzt sich dort... War das ein Drängen und Schieben zur „Dollarprinzessin“. Und Neuling auf der Bühne, noch dazu in einer Hauptrolle! Herauszu, vor dem Theater, hörte man tuscheln von Lampenfieber usw. Und die Wirklichkeit? Für die Zuschauer eine Ueberraschung! Ein sicheres Auftreten, eine reine Klare, wenn auch hie und da etwas schwache Stimme. Das schmale Reitkostüm gab eine allerliebste Dairj. Gleichzeitig stellte sich auch Herr Hans Renner als Fredy Wehrburg zum erstenmal vor. Eine angenehme, sympathische Erscheinung, in dieser Rolle ein Cavalier vom Scheitel bis zur Sohle. Und seine Stimme? Ich will noch schweigen, denn auf ihr lag eine Heiserkeit, die die Reinheit des Tones in den Höhenlagen trübte. Sein Spiel war sicher und gewandt, von der dazu gehörigen Mimik noch gesteigert. Ausgezeichnet in seiner Rolle war Herr Doppler als John Couder. Die Würdigkeit und Herablassung des Multimillionärs paarte er glücklich mit seiner Schwäche für Frauen. Alice (Frau Dir. Klang) war sowohl die vom Glück verwöhnte Dollarprinzessin, die von der Liebe stiefmütterlich behandelt wurde. Olga (Fr. Rosa Kahn) die Chansonette aus dem Löwentafel fügte sich glänzend in ihre Rolle als Hausdame, der die Jagd nach dem Gelde lieber ist als der Mann. Herr Dir. Klang als Hans von Schlick, ein Baron Habenichts, fügte sich treffend in seine Rolle. Sein frisches gesundes Spiel war von gewinnender Herzlichkeit. Schade nur, daß seiner Stimme noch immer die Klarheit fehlt. Der Ringelreih'n mit seiner Partnerin Dairj war entzückend und mußte wiederholt werden. Große Heiterkeit erweckte Miß Tompson (Frau Prohaska), die für ihr gelungenes Spiel reichen Beifall erhielt. Und nun zur Musik. Herr Paul Hirscher, den wir als hervorragenden Pianisten kennen, trug durch sein einschmeichelndes anschniegenderes Spiel viel zum Erfolg bei. Kraft seiner Fertigkeit beherrscht er das Instrument vollends, sodaß er seine ganze Aufmerksamkeit der Bühne zuwenden konnte. Zu guter Letzt noch ein Wort an Dairj: Blumen und Beifall sind ein Zeichen der Anerkennung, des Erfolges. Darum will ich hoffen, daß wir sie bald wieder auf der Bühne sehen. — Einen ungemein schönen Abend bot der am Dienstag den 27. v. M. aufgeführte „Fidele Bauer“. Wie zufrieden das volle Haus war, davon zeugt der reich gependete Beifall. Herr Doppler als Lindoberer war eine urwüchsiges Gestalt, ganz mit seiner Rolle ver wachsen. Ferry Schmiedt als Vinzenz überraschte. Sein sicheres Spiel, sein Talent konnte in dieser Rolle zur vollen Entfaltung kommen. Herr Dir. Klang als Zippelshaubenbauer war eine prächtige Figur. Mit großer Wärme brachte er den vom Sohn verleugneten Vater. Herr Renner brachte ungemein treffend den von der Großstadt in einen Weltmenschen verwandelten Bauernfnaben. Die rote Liesl (Mery Marton) und ihr Heinerl boten ein entzückendes Bild. Das „Heinerle-Lied“ mußte den dankbaren Zuhörern wiederholt werden. Wir hatten bisher nur Gelegenheiten, Mery Marton in bescheidenen Rollen zu beobachten. Ihr temperamentvolles Spiel, ihre kräftige, reine Stimme gaben eine prachtvolle, rote Liesl. Hoffentlich kommt sie in Zukunft mehr zur Geltung. Auch die übrigen Vertreter der Rollen leisteten Vortreffliches und trugen wesentlich zum Erfolg bei.

— **Kino.** Der Spielplan der kommenden Woche bietet viel Neues. Gespannt darf man auf den verfilmten Ganghoferroman „Der Ochsenkrieg“ sein, der Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. über die weiße Wand läuft. Die bisher aufs Lausbild gebannten Romane Ganghofers waren so einwandfrei in ihrer Durcharbeitung, daß auch dieses Werk die volle Zustimmung finden wird. Sonntag den 4. gelangt das Drama „Söhne der Hölle“ zur Vorführung. Fotografie und Darstellung warum? Das uns allen liebe Frä. Dingl als Gast, ein wetteifern miteinander. In den nächsten Wochen läuft „Landru“, ein Lebensbild nach dem berühmten und hingerichteten Frauenmörder in Paris. Ebenso steht ein Lichtbildervortrag über die Eishöhlen des Tennengebirges in Aussicht, auf den wir die Freunde der Bergwelt besonders aufmerksam machen.

— **Curatsfeld.** (Bienenzüchterversammlung.) Am 25. Feber hielt der Bienenzüchterverein eine gut besuchte Versammlung ab. Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Obmannstellvertreter Herrn

Dr. J. Dhrwalder referierte der Schriftführer Herr Hans Pechaczek über die Zmfergenossenschaft und ihre Tätigkeit, wobei er betonte, daß eine Vermehrung der Anteilzeichnung sehr dringend wäre. Es wurden daraufhin von den Anwesenden 150 neue Anteile gezeichnet. Bezüglich der Zuderbestellung für die Frühjahrsfütterung wurden entsprechende Bestellungen gemacht. Zur Frage der Trachtverbesserung wurde beschlossen, der Verein kauft aus Vereinsmitteln eine Partie Samen von Hubamtklee, Phazelia und Boretisch, verteilt diesen an die Interessenten im Verein mit der Bedingung, daß doppelt soviel Samen am Ende des Jahres zurück-erstattet werde. Die Schwarmpreise im Vereinsgebiete für Mitglieder untereinander wurden wie folgt festgesetzt: Ein Schwarm bis 25. Mai 100.000 K bis 25. Juni 80.000 — nach Johanni sind Schwärme über gegenseitiges Uebereinkommen abzugeben. Ein Schwarmverband unterliegt ebenfalls gegenseitigem Uebereinkommen. Der Preis ist ab Stand zu rechnen; alles mit befruchteter Königin gemeint. Die Zmfererschulung setzt sich für die Kurzfisten vom Dezember in Standschau im März, April und Mai fort. Die Vermehrung des Schneebereentrauches durch Stecklinge wird empfohlen. Das scheidende Mitglied Herr Rudolf Huber spendete dem Verein 5000 K, wofür ihm der beste Dank ausgesprochen wird. Die Tatsache, daß der Reichsverein für alle seine Mitglieder und Abonnenten des „Bienen-Vater“ eine obligatorische Haftpflichtversicherung ohne besondere Prämienzahlung eingeführt hat, wird mit Freuden begrüßt. Das Interesse unserer bäuerlichen Zmfer wird vom neuen geweckt. Es geht vorwärts! Heil!

— **Ulmerfeld.** (Großdeutsche Volkspartei.) Am Sonntag den 25. Feber nachmittags hielt die Ortsgruppe Ulmerfeld-Hausmenning in der Fabriksrestauration der Frau Ruß ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der Obmann der Ortsgruppe Forstoberwalter Behamberger eröffnete die zahlreich besuchte Versammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache und erstattete dann eingehend Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe. Zahlmeister Oberlehrer Diskus erstattete anschließend den Kassabericht. Derselbe wurde überprüft und dem Zahlmeister für seine Mühewaltung der Dank ausgesprochen. Bei den hierauf vorgenommenen Neuwahlen in die Ortsgruppenleitung wurden einstimmig gewählt: Zum Obmann Forstoberwalter Anton Behamberger in Ulmerfeld; zum Obmannstellvertreter Gärtner Josef Dürschmid in Hausmenning; zum Säckelwart Oberlehrer Peter Diskus in Ulmerfeld; zum Stellvertreter Spenglermeister Leopold Pächler in Hausmenning; zum Schriftführer Forstoberwalter Josef Schindler; zum Stellvertreter Maschinenbauer Hermann Gröbner in Ulmerfeld; zu Ausschußmitgliedern: Hafnermeister Alois Zwischenberger in Ulmerfeld, Betriebsleiter Franz Gröbner in Hausmenning, Wirtschaftsbesitzer Quirin Wepper in Hausmenning, Bäckermeister Karl Jüstl in Ulmerfeld und Wagnermeister Matthias Philipp in Hausmenning. Außerdem gehören die großdeutschen Gemeindevorteiler in Ulmerfeld und Hausmenning dem Ausschusse an. Zu Vertretern für die Bezirksleitung Amstetten wurden bestimmt: Schneidermeister Konrad Ahorn in Ulmerfeld, Oberlehrer Peter Diskus, Forstoberwalter Markus Singer in Ulmerfeld, Tischlermeister Karl Pompl und Gärtner Josef Dürschmid. Zu Vertretern für den Kreisparteitag: Spenglermeister Leop. Pächler und Zementwarenerzeuger Josef Zehetner. Nach hierauf vorgenommener Einzahlung der Mitgliedsbeiträge erstattete der zur Versammlung erschienene Vertreter der Gausleitung Amstetten, Oberoffizial Ott aus Mauer-Dehling einen ausführlichen Bericht über die am Sonntag den 18. Feber in St. Pölten stattgehabte Kreistagung und erntete für seinen eingehenden Ausführungen lebhaften Beifall. Nach Erledigung einiger Parteiangelegenheiten, Aufnahme neuer Mitglieder und Entgegennahme einer Anzahl Bestellungen auf die neue Parteizeitung wurde die Versammlung nach fast 3 stündiger Dauer vom Obmann mit Dankesworten geschlossen.

— (Vom Turnverein.) Am 3. März l. J. veranstaltet der Deutsche Turnverein Hausmenning-Ulmerfeld in der Fabriksrestauration Ruß einen Turnier-Familienabend. Arische Gäste herzlich willkommen. Anfang 7 Uhr abends.

— (1. Lichtspieltheater.) Der Spielplan, den die hiesige Kinoleitung diese Woche den Kinobesuchern bietet, wird sich das Lob dieser verdienen. „Laska, die Blume von Texas“, ein Meisterwerk amerikanischer Filmtechnik, welches Samstag und Sonntag den 3. und 4. März zur Vorführung gelangt, führt dem Zuschauer das Leben und Treiben der nordamerikanischen Indianerstämme vor das Auge. Herrliche Naturaufnahmen aus dem kanadischen Seeengebiet, großartige Szenarien, vereinigt mit tollkühnen Unternehmungen, machen den Film zu einem Meisterwerk erster Klasse. Ein Lustspiel, in der Hauptrolle Max Vinder, bietet Großartiges.

— **Haagberg** bei Neuhofen a. d. Ybbs. (Einbruch.) Nachts vom 25. auf den 26. l. J. wurde in die Bienenhütte des Gastwirtes Johann Dirnberger von unbekanntem Täter eingebrochen und daraus 4 Stück Rahmen samt Waben und Honig gestohlen. Die Bienen zweier Stöcke dürften anscheinend mit Schwefel getötet worden sein. Dirnberger erleidet einen Schaden von ca. 700.000 K.

— **Mauer-Dehling.** (Todesfall.) Am 20. Feber starb der Kläranlagediener der Landesanstalt Mauer-Dehling, Herr Josef Weigl, im Alter von 55 Jahren.

**Eimergold**  
**Prüfung**

IN JEDEM HAUSHALT  
 IST DAS BEWÄHRTE

**Prüfung**

100% REINES FETT  
 AUS KOKOSNÜSSEN



Das teure Rindfleisch der Suppe wegen zu verkochen, anstatt es zu Braten, Safftleisch, Gulasch zu verwenden, ist unzweckmässig.

Eine Suppe, welche der aus Fleisch hergestellten Rindsuppe in nichts nachsteht, stellen Sie mühelos und billiger aus GRAF-WUERFEL her.

Kochrezepte auf Verlangen gratis durch die Graf-Ges. m. b. H., Wien-Stadlau.

3104

Welch großer Beliebtheit und Verehrung sich der Verstorbene bei jedermann erfreute, bezeugte am besten das am Donnerstag den 22. Feber nachmittags stattgehabte Leichenbegängnis, das sich zu einer großen Trauerkundgebung gestaltete. Nach zweimaliger Einsegnung in der Anstaltsleichenhalle und vor dem Direktionsgebäude bewegte sich der lange Leichenzug unter den ergreifenden Trauerklängen der Musikkapelle des Märsbacher Arbeitervereines zur Pfarrkirche nach Dehling. Den Leichenzug eröffnete die Musikkapelle, dann folgte der Kameradschaftsverein gedienter Soldaten von Mauer-Dehling in der Stärke von 70 Mann mit Fahne, der Arbeiterverein von Märsbach mit Fahne, der konduzierende Anstaltsseelsorger Herr Simlinger, dem der von sechs Anstaltsbediensteten getragene mit herrlichen Kränzen geschmückte Sarg folgte, welcher zu beiden Seiten von je 3 Mann der Anstaltsfeuerwehr flankiert war. Sodann folgten die schmerzgebeugte Gattin mit ihren sechs Kindern sowie die übrigen Anverwandten, ferner die Vertreter der Landes-Heil- und Pflegeanstalt, Direktor Dr. John, Bauoberrevisor Zaoral und Oberoffizial Ott, Bürgermeister Kronberger von Mauer mit mehreren Gemeindevorstellern, Bahnvorstand Inspektor Baur, Vertreter der Ortsgruppen Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines und des Großdeutschen Volksbundes, das dienstfreie Verwaltungspersonal, eine große Anzahl Pflegepersonen usw. sowie eine fast unübersehbare Zahl sonstiger Trauergäste. Bei der Pfarrkirche in Dehling sang der Kirchenjüngerkor ein ergreifendes Trauerlied, worauf nach nochmaliger Einsegnung der Leichnam in die Kirche getragen wurde. Nach Abhaltung eines feierlichen Liberas nahm Seelsorger Simlinger die vierte Einsegnung vor, worauf die Kirchenjünger einen Trauerchor stimmungsvoll zum Vortrag brachten. Hierauf bewegte sich der Leichenzug in den Pfarrfriedhof, woselbst nach erfolgter letzter Einsegnung Anstaltsseelsorger Simlinger eine ergreifende Ansprache hielt, worin er das Leben und Wirken des Verstorbenen rühmend hervorhob. Anschließend widmete namens der Landesanstalt, die in Herrn Weigl einen braven, gewissenhaften und pflichtgetreuen Diener betrauert, Oberoffizial Ott dem Dahingegangenen einen ehrenden Nachruf, feierte ihn als treuen Sohn unseres deutschen Volkes und nahm dann namens der Ortsgruppen Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines und des Großdeutschen Volksbundes, welche in dem Verstorbenen eines ihrer treuesten Mitglieder bezw. letztere ihren verdienstvollen Zahlmeister verliert, in tiefempfundnen Worten Abschied. Hierauf richtete der Obmann des Kameradschaftsvereines Mauer-Dehling, Franz Leonhartsberger, namens des Kameradschaftsvereines sowie im Namen des Arbeitervereines Märsbach ergreifende Abschiedsworte an den verstorbenen Kameraden und hob ebenfalls die Verdienste, die er sich besonders im ersten Vereine als Gründungsmitglied und Kassier der Sterbekasse erworben hatte, hervor. Hierauf brachte die Musikkapelle einer ergreifenden Trauerchor zum Vortrage. — Josef Weigl, welcher durch mehr als 20 Jahre im Dienste der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Mauer-Dehling stand, hat sich während dieser langen Dienstzeit durch sein freundliches und entgegenkommendes Verhalten, durch seine Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue bald die Liebe seiner Mitbediensteten sowie auch die Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten im vollsten Maße zu erwerben gewußt. Durch seiner Hände Arbeit und seinen unermüdelichen Fleiß war der Verstorbene im Stande, wenn auch mit großen Opfern und unter mancherlei Entbehrungen seine große Kinderchar redlich zu ernähren und sie zu brauchbaren Gliedern der Mitwelt zu erziehen. Die hinterbliebenen betrauern ihren liebevollen Gatten und fürsorglichen Vater, die Vereine eines ihrer eifrigsten, treuesten und selbstlosesten Mitglieder. Der Kameradschaftsverein Mauer-Dehling, dem er seit der Gründung angehörte, und bei dem er die Stelle eines Zahlmeisters der Sterbekasse innehatte, und als solcher sich während

der Kriegs- und Nachkriegszeit besonders der eingedrängten Kameraden und deren Familien in selbstloser Weise annahm und ihnen jederzeit, obwohl selbst nur auf seinen kärglichen Verdienst angewiesen, helfend unter die Arme griff, beklagt den Verlust dieses wackeren Mannes auf das tiefste. Die Ortsgruppen Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines und des Großdeutschen Volksbundes betrauern ein überaus eifriges und tätiges Mitglied, das jederzeit, wenn es galt, für das hartbedrängte deutsche Volk einzutreten und sein eigenes Volkstum gegen all seine Widersacher zu verteidigen, seinen Mann stellte und kein Opfer und keine Mühe scheute. Mit Josef Weigl, der infolge seiner Bescheidenheit, seines schlichten vertrauensvollen Wesens und aufrichtigen Wesens die allseitige Zuneigung und Wertschätzung aller seiner Mitmenschen genoß, ist ein fürchtloser deutscher Mann von dieser Welt geschieden. Die Erde sei ihm leicht!

### Aus Ybbs und Umgebung.

**\*\* Versammlung.** Freitag den 9. März l. J. um 1/2 8 Uhr abends sprechen Bundesminister Dr. Leopold Waber und Nationalrat Dr. Josef Ursin im Kinosaal in Ybbs über die politische und wirtschaftliche Lage Deutschösterreichs.

**\*\* Karras-Festabend.** Am 24. Februar fand von den ehemaligen Schülern und Schülerinnen zu Ehren des in den Ruhestand versetzten Lehrers Franz Karras veranstaltete Festabend statt, welcher einen großartigen Verlauf nahm. Punkt 8 Uhr erfolgte die Einholung des Herrn Karras und seiner Familie in die Turnhalle, wo dieselben unter den Klängen der Kapelle des Gesangs- und Musikvereines zur festlich geschmückten Ehrentafel geleitet wurden. An derselben waren ferner zu bemerken: Bürgermeister Franz Kirch, der Obmann des Ortschulrates Dr. Böhm, der Obmann des Gesangs- und Musikvereines Oberrechnungsrat Weidlich, der Obmann des Turnvereines Verwalter Kottbauer und in Vertretung der ehemaligen Schüler und Schülerinnen Herr Walter Löcher und Frau Dr. Johanna Schwarz. Ober dem Stuhle des Lehrers Karras prangte im Tannenreisigkranz die Zahl 35. Der Dietwart des Turnvereines Herr Heinrich Steinacker feierte in formvollendeter Rede Herr Lehrer Karras als Volksbildner und überreichte demselben im Namen seiner ehemaligen Schüler und Schülerinnen als ehrendes Andenken eine prachtvoll silberne Standuhr und eine von Herrn Buchhändler Franz Schag beige stellte und von Herrn Architekten Leo Christophori künstlerisch ausgestaltete Dankadresse. Jubelnder Beifall begleitete diese schöne Ehrung. Sodann sprach Fräulein Mizzi Hoffmann einen vom Herrn Bürgermeister Franz Kirch verfaßten, äußerst feinfühnigen Prolog und entzettelte sowohl die Vortragende als auch der Verfasser reiches Lob. Die Männerchöre „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ von Mozart und „Wilhe Rose“ von Hugo Jüngst zeigten prächtig ausgeglichene Stimmen. Hierauf sprach Herr Magaziner Franz Temper im Namen der Eltern Herrn Lehrer Karras Dank und Anerkennung aus. Der Damenchor „Ich wollt, meine Lieb' ergöße sich“ und „Gruß“ von Mendelson, am Klavier Herr Schwarzbauer, war reizend und erntete reichen Beifall. Bürgermeister Franz Kirch sprach Lehrer Karras im Namen der Gemeinde den besten Dank für sein Wirken als Jugendbildner aus und betonte, daß Karras durch sein bescheidenes Auftreten in und außer Dienst, frei von allen Überhebungen und Annahmungen, sich die Liebe und Verehrung der gesamten Bevölkerung zu erwerben verstanden hat. Es sprachen ferner noch die Herren Dr. Böhm als Obmann des Ortschulrates, Ober-Rat Weidlich als Obmann des Gesangsvereines, dem Karras durch 35 Jahre angehört, Schuldirektor Blahusch und Lehrer Niemeß. Mit Tränen in den Augen dankte Lehrer Karras allen für die erhabende Ehrung und die schönen Geschenke mit dem Bemerkten, daß ihm dieser Abend bis zu seinem Lebensende in dankbarer Erinnerung

bleiben werde. Jubelnder Beifall umbrauste nach diesen Worten den Sprecher und nur mit Mühe und Not konnte er allen Händedrückern der ihn Umdrängenden gerecht werden. Erst lange nach Mitternacht endete die schöne Feier. Mögen Lehrer Karras noch viele, viele Jahre des sonnigsten Glückes im Kreise seiner Familie beschieden sein. Dies wünschen ihm alle ehemaligen Schüler und Schülerinnen und alle Eltern und Freunde. Heil!

**\*\* Gewerbeversammlung.** Die Ortsgruppe Ybbs des d. ö. Gewerbeverbandes veranstaltete am Sonntag den 25. Februar in Hilbers Gasthof eine „Große Gewerbeversammlung“, welche massenhaft besucht war. Unter den Anwesenden bemerkte man die Herren Bürgermeister Franz Kirch und Handelskammerrat Vinzenz Löcher. Als Redner waren die Herren L. A. Ing. Hugo Scherbaum, die Kammerräte Pelikan, St. Pölten, und Fahrner, Wieselburg erschienen, welche bei ihrem Eintritt in den dicht besetzten Saal allseits freudig begrüßt wurden. Zur festgesetzten Stunde eröffnete der Obmann die mächtige Versammlung mit einer kurzen Begrüßung und ersuchte Herrn L. A. Ing. Scherbaum, mit seinen Ausführungen zu beginnen. Der Redner gedachte einleitend mit warmen Worten unserer Brüder im Ruhrgebiet und ging zur Erörterung gewerblicher Fragen über. Steuer- und Schutzfragen, Abbau und Wiederaufbau, die Arbeiten im n.-ö. Landtag brachte der Redner in feinständiger und unübertrefflicher Art zum Vortrag. Die meisten Anwesenden kannten Herrn Regierungsrat Scherbaum schon von früher als einen warmen Freund des Gewerbebestandes. Seine diesmaligen Ausführungen waren so treffend, zeigten von genauer Kenntnis der Sorgen und Mühen des Gewerbe- und Handelsstandes und brachten die Liebe, welche der Vortragende für unseren Jahrhundert alten Gewerbebestand in sich fühlt, in zum Herzen gehender Weise zum Ausdruck, daß jeder Anwesende fühlte: „Scherbaum ist der Vertreter des Gewerbes“. Brausender, nicht endenwollender Beifall lohnte den Redner. Als nächster Redner sprach Herr Kammerat Pelikan in sachlicher, gediegener Art über die uns alle interessierenden Fragen, des neuen Entwurfes zum Preistreibeckengesetz, zeigte an der Hand mancher Beispiele auf, welches krasses Unrecht oft und oft geübt wird, und sprach über die gegen diese verhängnisvolle Auswirkung unternommenen Schritte. Viele neuen Dinge erfuhren wir und kam es uns so recht zum Bewußtsein, daß es sehr wertvoll ist, tüchtige Männer in die Handels- und Gewerbekammer zu entsenden. Herr Kammerat Pelikan erntete reichsten Beifall für seinen gediegenen Vortrag. Anschließend sprach Herr Kammerat Anton Fahrner, brachte die Uebergänge der Gewerbeinspektoren zur Sprache und verwies besonders auf die erst in diesen Tagen vorgekommenen Zwischenfälle in Wieselburg, wo Herr Fahrner in gewohnt fester und schneidiger Art die Belange der Gewerbetreibenden vertrat. Der Redner forderte zu strammster Disziplin der Gewerbetreibenden auf, weil es nur dann möglich sei, daß die gewählten Vertreter für unseren Stand etwas erreichen können. Herr Fahrner sprach noch ausführlich über die soziale Gesetzgebung, Krankenkassenwesen, und sein Wirken in der Handelskammer. Zum Schlusse forderte der Redner zu einer Sammlung für die Ruhrdeutschen auf und ergab dieselbe den Betrag von 173.000K. Die Anwesenden dankten Fahrner für seinen wertvollen Vortrag durch lebhaften Beifall. Der Vorsitzende schloß nun die so schön verlaufene Versammlung, dankte den Rednern für ihr Erscheinen und richtete an sie die Bitte, einem neuerlichen Ruf der Ortsgruppe wieder Folge zu leisten. Scherbaum, Pelikan und Fahrner erwiesen sich für alle Anwesenden als die Männer des Gewerbebestandes, auf die wir immer rechnen können. Brausende Kundgebungen wurden den Herren beim Verlassen des Saales zuteil. Der Verlauf der Versammlung darf für die Ortsgruppenleitung als großer Erfolg gewertet werden und gebührt Dank den Männern, welche die Ortsgruppe neu belebten. Erwähnt werden muß noch die vorbildliche Leitung der Versammlung durch den rührigen Obmann Schag.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 600 K beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Invaliden-Kino Amstetten.

Spielplan: 2817  
Sonntag, 4. März

Söhne der Hölle.

Mittwoch, 7. März, Donnerstag, 8. März.

Der Ochsenkrieg.

Nach dem Roman von Banghofer.

Voranzeige: Sandru.

Lichtbildvortrag über die Eishöhlen im Tennengebirge.

Baumschulen Ybbs a/D.

Otto Trummer 3017  
(ehem. O. Rütgers).

Obstbäume, Beeren-Sträucher, Alleebäume, Sträucher, Heckenpflanzen, Rosen, Forstpflanzen, Spargelpflanzen, Bux etc.

Kleines Haus

zu kaufen gesucht

in Waidhofen a. d. Ybbs oder Zell mit Gemüsegarten und harter Bedachung. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes. 3068

Äpfel

zu verkaufen. 1 Kilo 800 K. Gut Claryhof.



Farben, Lacke, Pinsel, Email- u. Fußbodenlacke, Terpentin, Firniß

für Industrie und Gewerbe, Haushalt u. Landwirtschaft.

Leo Schönheinz

Adler-Drogerie  
Waidhofen a. d. Ybbs. 3089



Kaufen Sie keinen

Hilfsmotor

bevor Sie nicht kostenlose Ratschläge von der Spezialwerkstätte

„Sawa“-Unterzell eingeholt haben.

Leistungsfähigste Werkstätte f. fachgemäße Reparaturen. General-Vertrieb der weltberühmten Standard-Werke für Deutsch-Österreich. 3067

Uebernehme Buchhaltungen

Zusammenfassen von Bilanzen, sowie sämtliche geschäftlichen Arbeiten, auch Stundenbuchhaltungen für Geschäftsleute oder kleinere Betriebe in Waidhofen oder Umgebung. Zuschriften erbeten unter „F. A.“ an die Schriftleitung d. Bl. 3102

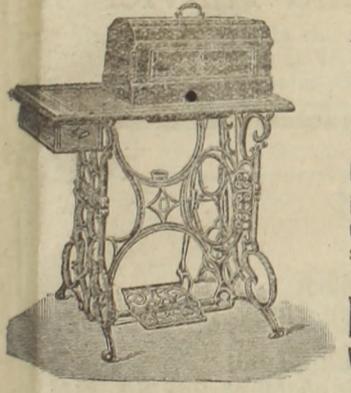
Träger  
Schließen- und Betonrundeisen  
Qualitätsbauwerkzeuge und -Geräte  
liefern 3082  
raschest ab gut sortiertem Lager Linz  
GEBRÜDER SCHWENK, LINZ  
Bürgerstraße 14.

1 Sabelheutwender,  
1 Heurechen,  
3 Stahlplüge,  
1 Schubradsämaschine 17-reihig und 3080  
1 Obstmühle  
alles gut erhalten, hat abzugeben Gutsverwaltung Seeburg, Post Opponitz.

Hübsches Zimmer  
möbliert oder unmöbliert, eventuell auch Wohnung (Zimmer, Kabinett und Küche) wird per sofort gesucht. Anträge erbeten an Karl Beaupré, Sparkasssekaffier, Waidhofen a. d. Ybbs. 3085

Wochenlisten Schichtenbüchel Lohnbüchel  
23x14 cm  
Meldezettel Lehr- u. Gesellenbriefe Diplome  
zu haben im Verlage der  
Druckerei Waidhofen a/Y., Ges. m. b. H.

Bereinshaus-Kino Waidhofen.  
Spielplan für den März 1923:  
Samstag, 3. Kinderdarstellung! Sonntag, 4. um 3 Uhr  
Der Sternprinz Märchenfilm.  
Samstag, 3. Sonntag, 4.  
Die Jagd nach dem Süden  
Sensationsfilm in 5 Akten mit Douglas Fairbanks.  
Dienstag, 6. Mittwoch, 7.  
Das Weib  
Gesellschaftsdrama in 6 Akten mit Emmy Lynn.  
Samstag, 10. um 5 und 1/2 Uhr Sonntag, 11.  
Die 5 Uhr Vorstellungen für die Jugend!  
Eine Fuchsjagd auf Schneeschuhen durch's Engadin  
(Wander des Schneeschuhes 2. Teil)  
Sport-Spielfilm in 7 Akten.  
Dienstag, 13. Mittwoch, 14.  
Das blonde Verhängnis  
Drama im Zeitstreifenstil, 6 Akte mit Mia Pawlow.  
Samstag, 17. Sonntag, 18.  
Baccarat  
5 Akte nach dem Drama von S. Bernstein mit Fanny Ward.  
Dienstag, 20. Mittwoch, 21.  
Die letzte Maske  
Drama in 5 Akten mit Margarete Banner und Arnold Korff.  
Samstag, 24. Sonntag, 25.  
Sünden von Oestern  
Drama in 5 Akten nach Eden Gostede's Roman mit A. Gerasch, E. Kaiser-Eth und Arnold Korff.  
Dienstag, 27. Mittwoch, 28.  
's Amerl vom Tegernsee  
Dauerndrama in 6 Akten mit wunderschönen Gebirgs-Aufnahmen.  
Vorstellungen: Dienstag, Mittwoch und Samstag um 1/29 Uhr, Sonntag um 5 und 1/29 Uhr. — Kartenvorkauf bei Ellinger, Untere Stadt.



Um 950.000 K bekommen Sie tatsächlich eine erstklassige  
SINGER-NÄHMASCHINE  
auf Kugellagergestell mit feinem Kasten und 1 Schublade, sowie erstklassige Central-Bobbin und Kayser Nähmaschinen in feinsten und versenkbarer Ausführung, auch eingerichtet zum vor- und rückwärtsnähen, in reicher und fachkundiger Auswahl zu wirklich staunend billigen Preisen nur in der seit 25 Jahren am hiesigen Platze bestehenden  
Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung A. Buchbauer  
Waidhofen a. d. Ybbs, OBERER Stadtplatz 13, nächst dem Stadtturm.  
Fernsprecher Nr. 85.

Wiener Internationale Messe  
18. März bis 24. März 1923  
Infolge verminderter Produktionskosten konkurrenzlose Angebote in allen Branchen.  
3057  
Alle Auskünfte erteilt die  
Wiener Messe A.-G., Wien VII., Messepalast.

PALMA  
Kautschuk-Sohlen u. Kautschuk-Absätze  
Vorteile!  
Billiger und bedeutend haltbarer als Leder!  
Schutz gegen Nässe und Kälte

Sichtkonferben! - Käse!  
Rollmöpfe mit Zwiebel, p. Stück K 1.000  
Heringe, mariniert . . . . . 1.200  
Dillsee-Heringe . . . . . 1.700  
Sardellen, gepulvt . . . . . 900  
Sämtliche Fische sind zu 50 Stück gepackt.  
Primjen, Original . . . pro kg K 18.000  
Liptauer . . . . . 15.000  
Quargel, Olmütz . . pro Schöckl " 18.000  
Versand portofrei! 3021  
Franz Schwägerle, Wien, X., Laaerstraße 3.

Jahrente Ihnen 100.000 Kronen  
indem ich einen verzinsten Herdodämpfer und Blechtopf gratis per Post sende, wenn Sie bei mir einen Lumar-Separatort von K 500.000- aufzuheben. Es genügt eine Anzahlung v. K 100.000 und den Rest können Sie in monatlichen Raten von der Nebeneinnahme durch Duttler bezahlen.  
Josef Pelz, Wien, XIV., Schweglerstraße 15.  
Preislisten kostenlos. Vertreter gesucht. 3076

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Volkshank für Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft in Ybbs an der Donau  
verzinst alle Einlagen je nach der Höhe des Betrages u. der Kündigungsfrist  
von 10 bis 15%  
Größere Einlagen werden zu besonders günstigen Vereinbarungen übernommen. Ein- und Rückzahlungen können per Postsparkasse portofrei überwiesen werden.  
Jeder Nachweis über die Person des Einlegers entfällt. Die Renten- und Geldumschlagsteuer wird von der Bank selbst getragen. Weiters empfiehlt sich dieses Geldinstitut zu den kulantesten Durchführungen aller kredit-, bank- und geldgeschäftlichen Transaktionen. Auskünfte jeder Art kostenfrei.

### Geschäftseröffnung.

Endesgefertigter teilt höflich mit,

# Schwerfuhrwert Uebersiedlungen

in jeder Art übernehmen zu können, sowie auch

im Loco mit solidester Bedienung. Hochachtend

**Johann Ebner**  
vorm. A. Bäumel  
Untere Stadt 17.

3100

### Geschäftsempfehlung.

Empfehle mich der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a/Y. und Umgebung zur Anfertigung sämtlicher

# Schuhwaren

von der feinsten bis zur stärksten Ausführung.

Gewissenhafteste Arbeit!

Goldbeste Preise!

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Reellste Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

**Franz Maderthaner**  
Schuhmacher

Waidhofen a. d. Ybbs, Sadlgasse 2  
bei Sadl's Gasthaus, Weurerstraße.

3092

Billigste Böhmisches

# BETTFEDERN

Ein Kilo graue K 28.000.—, bessere K 36.500.—,  
weiße Handschleiß K 42.000.—, 50.000.—, 65.000.—,  
95.000.—, 110.000.—, beste 145.000.—,  
170.000.—, Halbflaum K 135.000.—,  
175.000.—, Daunen K 218.000.—,  
K 245.000.—, „Ideal“-Daunen  
K 276.000.—, Ungefüllte Tuchent  
aus Ia Inlett 180/120 cm K 110.000.—  
gefüllte Tuchent von K 194.000.—  
aufwärts. Muster gratis. Versand  
franko per Nachnahme. — Solide Bedienung!  
Nicht passendes retour. 3095

Bettfed.-Niederl. Sachsel & Co.  
Wien, XIV., Geibelgasse 9/92.  
PROVISIONSVERTRETER gesucht!

# Größte Auswahl

in

fertigen Herren- und Knabenkleidern,  
speziell in Steieranzügen, Havelocks, Wetter-  
mänteln usw. aus eigener Schneiderei.

Fabrikslager in Tirolerloden und Stoffen.

Billigste Preise! Streng reelle Bedienung!

**Max Palmstorfer, Wener a. d. G., Unterer Markt.**

Fahren Sie nach Wien einkaufen, so finden Sie im

# „STAFKA“ (Zentralpalast)

Mariahilferstrasse 120

alles, was Sie brauchen, an einem Ort vereinigt.

Sie ersparen sich dadurch

ZEIT

GELD

ÄRGER!

3096

Neuer Gato-Anzug ist um 600.000 Kr. zu  
brauner Gato-Anzug verkaufen. Franz Klar,  
Waidhofen, Obere Stadt 6. 3084  
Eine trüchtige Ziege ist zu verkaufen.  
Unterzell 2. 3093  
Junger Knecht auf Gut gesucht. Anfragen  
Waidhofen, Obere Stadt 6. 3098  
Ein Paar Ueberschuhe wurden in der  
Garderobe im Hotel zum „goldenen Löwen“ beim Hochschüler-  
fränzchen verkauft. — Umzutauschen bei Frau  
Maria Brandstätter, Sägewerksbesitzerin,  
Waidhofen a. d. Ybbs. 3099

**Billigstes  
Bestes  
Blut-**

futter für Schweine und Ferkel  
ist nur das **St. Marzer Blut-**  
futter, K 2600 samt Sack ab  
**Blutfutterfabrik  
Wien-Simmering.**

**Buchhalter**  
bilanzfähig, in allen administr. Arbeiten  
verfügt, sucht Stellung per sofort oder  
später. Bin Arier, 26 Jahre alt und  
kinderlos verheiratet. Best. Angebote unter  
„Perfekter Buchhalter“ an die Verwaltung  
des Blattes. 3101

# Ehrenerklärung.

Ich, Leopold Aigner, Gastwirt in Waidhofen a/Y.,  
Wienerstraße Nr. 39, nehme die Anwürfe, welche ich am  
8. Feber 1923 im Gasthause Stradinger gegen die Funk-  
tionäre des Armenrates vorgebracht habe, als vollständig  
grundlos mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurück, leiste  
hiesfür Abbitte und danke den Herren, daß sie von meiner  
Verurteilung Abstand genommen haben.

3094

Leopold Aigner.

# Achtung!

Interessenten im Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Ybbs für Eternit-  
Dacheindeckung und wetterfeste Wandvertäfelung wollen die jetzt  
günstige Einkaufsmöglichkeit benützen.

Auskünfte wie Verkaufsstelle bei

**Franz Felll**

Dachbedeckmeister und Vertreter der Eternitwerke  
Waidhofen a. d. Ybbs, Poststeinerstraße 8.

3091

# Herren-, Damen- und Kinderschuhe Arbeits- u. Bergschuhe

stets lagernd bei

3098

**Josef Habitzl, Schuhmacher, Zell Nr. 8.**  
Eigene Erzeugung. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt

# Suche dringend Klavier

oder Pianino sowie Phonola event. elektr. Piano privat zu  
kaufen. Anträge an **Mark**, Wien, VII. Bezirk, Halbgasse 18/19,  
Telephon 35295, interurb. 3071

Weißstückkalk-Dungkalk  
Portland-Romanzement  
Mauer-Dachziegel  
Dachpappe-Dachlack  
Schieferplatten-Stukkaturrohr  
Gips-Zementfarben  
Holzstabgewebe-Bakula etc.

liefert billig zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen

Allgemeine Baumaterialien-Gesellschaft „CALCIT“, Ges. m. b. H.  
Wien, I., Franz-Josefs-Kai 49.

Telegramme: Calcit, Wien.

3097

# la Portlandzement Mauerziegel

öst. u. deutsch  
Format

offert für prompte Lieferung zu billigsten Preisen  
Baumaterialien, Depot und Betriebe.

**Ing. Friß, Centralbureau, Wien, 2., Czerningasse 19.**  
Telephon 43451. 3103



# Vom Guten das Beste

zu bieten, weil es am billigsten kommt, war während meiner 15 jährigen Tätigkeit  
am hiesigen Platze stets mein Bestreben, und gestatte ich mir auch jetzt auf nach-  
stehend angeführte Fabrikate aufmerksam zu machen, von denen ich das ALLEIN-  
VERKAUFSRECHT habe.

# Orig. Singer- u. Kayser-Centralbobbin-Nähmaschinen

mit tatsächlich bestem, deutschen Originalkugeltretlager mit Metallzugstange, sowie mit neuesten Gelenk-  
fadenhebel, vor- und rückwärtsnähend, ausgestattet für Haus- und Gewerbebetrieb, welche in zahlreichen,  
fachmännisch ausgewählten Exemplaren mit elegantesten und auch versenkbaren Luxusmöbel versehen, zu  
tatsächlich konkurrenzlosen Preisen vorhanden sind, sowie auch

# Original-Styria-Dürkopp-Fahrräder

beste Marke.

**Spezialhaus der Nähmaschinen- u. Fahrradindustrie Josef Krautschneider**

Fernspr. 18. Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz 16. Fernspr. 18.



# Die besten Turbinen u. landw. Maschinen

erzeugt  
**FRANZ URBAN, Turbinen- und  
Maschinenfabrik  
WAIDHOFEN-ZELL A. D. YBBS.**

# Konzession

für eine derzeit im probatorischen Betrieb befind-  
liche, in kurzer Zeit aber vielversprechende Wert-  
samkeit, sofort, wegen Mangel an Betriebskapital  
preiswert zu verkaufen. Auskunft mündlich oder  
schriftlich beim Konzessionsinhaber:

**Franz Jenschil**

Stollenbau in Ederlehen, Post Ybbsitz, N.-De.

französischen Regierung günstig aufgenommen worden, während das englische Kabinett der kleinen Entente erklärte, daß sie einen solchen Schritt nur auf eigene Gefahr und Verantwortung ausführen dürfe. Das italienische Kabinett hat den sondersierenden Regierungen mitgeteilt, daß es die beabsichtigte Aktion der beiden slavischen Mächte (Tschechoslowakei und Jugoslawien) gegen Ungarn niemals dulden werde.

Hier ist der ganze Plan der großen und kleinen Entente unwiderleglich aufgedeckt. Deutschland soll durch Frankreich und Belgien, dagegen Ungarn durch die Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien militärisch niedergehalten werden, um einer Abänderung der Friedensdikate und auch einer wirtschaftlichen Wiederaufrichtung der besiegten Völker vorzubeugen. Auch soll dadurch eine militärische Annäherung von Deutschland und Ungarn verhindert werden. Die Legitimation zur Verwirklichung dieses teuflischen Planes soll jener Teil des Friedensvertrages geben, der von der aufgezwungenen Pflicht zu Reparationen handelt.

Es kann nicht verwundern, daß diese Anschläge der großen und kleinen Entente auf die von ihnen zugesicherte Freiheit Deutschlands und Ungarns in deren Bevölkerung höchste Entrüstung hervorrufen muß. Wohin diese Zustände treiben, kann heute angesichts der brutalen Politik Frankreichs und seiner politischen Sklaven in der Entente niemand sagen. So sonderbar es klingen mag ist es doch leider Tatsache, daß, je weiter wir uns zeitlich vom Weltkrieg entfernen, wir uns umso weniger dem wahren Frieden nähern.

### Großdeutsche Volkspartei für das V. o. W. W.

#### Protesttagung in Hainfeld.

Sonntag fand hier eine große Protesttagung gegen die geplante Aufhebung des Steueramtes statt, zu der aus dem Hainfelder Bezirke und aus dem Markte selbst zahlreiche Zuhörer erschienen waren. Es waren alle politischen Parteirichtungen und alle Stände vertreten. Den Vorsitz führte der Bürgermeister; als Referent sprach Abg. Dr. Ursin (großdeutsch). Es kam zu einer sehr lebhaften Wechselrede, an der sich besonders der Vorsitzende, Gemeinderat Greiner (Sozialdemokrat), Rießling (Gewerbebund), unser Herr Pfarrer und Abg. Dr. Ursin beteiligte. Von sozialdemokratischer Seite wurde die Schulabbau- und Kongrufrage in die Debatte gezogen, worauf Dr. Ursin in schlagfertiger Weise erwiderte, seinen völkisch-freieilichen Standpunkt betonte und darauf hinwies, daß ja die Sozialdemokraten mit den Christlichsozialen im niederösterreichischen Landtage, trotz ihrer oppositionellen Haltung im Nationalrate, eine Arbeitsgemeinschaft bilden und seinerzeit, als sie unter Kanzler Dr. Karl Renner eine Koalition mit den Christlichsozialen bildeten, im Kabinettsrat für die Kongrua stimmten und in der Nationalversammlung die Kongruageetze nicht verhinderten; auch die Genfer Konvention, auf der das Sanierungswert fußt, hätte nicht Gesetzeskraft erlangen können, wenn nicht die Sozialdemokraten ihre ursprünglich scharfe Gegnerschaft aufgegeben hätten.

Schließlich wurden zwei Entschliessungen: gegen den Abbau der Schule einstimmt angenommen.

Unter Führung der Abgeordneten wird demnächst eine Wobrdnung in den Bundesministerien in den berührten Fragen vortprechen und verlangen, daß von so

verkehrten Sparmaßnahmen, die den Bund, die Steuerkraft der Bundesbürger, ganze Bezirke und besonders deren Hauptorte schädigen, Abstand genommen wird.

### Zentralverband der deutschösterreich. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Wittwen u. Waisen Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Sonntag den 11. Feber fand um 10 Uhr vormittags die Generalversammlung obiger Ortsgruppe statt. Die vorliegende Tagesordnung wird einstimmig angenommen. Als Referent war Kam. Rinnerhofer aus Wien erschienen. Protokoll der letzten Generalversammlung wird zur Kenntnis genommen.

Obmann Bucheder gedachte in seinem Tätigkeitsbericht der verstorbenen Kam. Anton Sittlinger und Fr. Wittner und erläuterte die im abgelaufenen Jahre abgehaltenen Versammlungen, Delegierungen, Kinoab-schlüsse, Aktionen, Veranstaltungen (Theater und Christbaumfeier), günstige Erledigung der Heldenfriedhof- und Spielabgabe-Angelegenheit usw.

Kam. Präsinger berichtete über Sitzungen, Mitgliederstand, Christbaumfeier und Lungenzuforgestelle, er suchte alle Kameraden, für letztere Institution fördernd wirken zu wollen. Kam. Mezinger bringt genauen Kassabericht, aus welchem ersichtlich, daß rege Arbeit geleistet wurde (siehe unten Rechenschaftsbericht).

Revisor Kam. Untersmayer berichtet über die Kassakontrolle mit Kam. Breier, sowie über die Richtigkeit der Gebarung und wird dem Kassier die Entlastung erteilt.

Kam. Neff weist auf die viele Arbeit, welche der Vorstand leistete, hin und zwar bezugnehmend auf Zahlen, daß mit Sparsum, Klugheit und Idealismus gearbeitet wurde und dankt dem Vorstand im Namen der Versammlung. Zur Neuwahl werden die Kam. Untersmayer, Neff, Marko als Wahlkomitee gewählt, um die Vorschläge auszuarbeiten. Ueber Verlangen wird Punkt 4: Bericht des Referenten, vorgenommen.

Kam. Rinnerhofer, welcher in seinem einstündigen Referate die Folgen des Genfer Abkommens für die Kriegsbeschädigten beleuchtet, wie Abbau der Invalidentämter, Auflassung der Heilstellen, Abbau invalider Staatsangestellter und Erlass durch abgebaute Hofräte usw., welche kein Interesse an der Invaliden- und Hinterbliebenenfürsorge haben, Abfertigung aller Invaliden bis zu 35% sowie Rentenkürzungen im allgemeinen. All dies sei nur auf Vergessen aller Leiden des Krieges, Vergessen aller Opfer des Krieges zurückzuführen und nur dieses Vergessen konnte zum Abschlusse eines Genfer Abkommens führen.

Obmann dankte für das treffliche Referat und ersuchte Alle auch stets an die vernommenen Worte zu denken.

Kam. Mezinger weist auf die Vorfälle im Ruhegebiet hin und ist es nicht am Platze, angesichts der Leiden und Opfer jener Kameraden Bälle und Belustigungen abzuhalten.

Die nun folgende Neuwahl ergab folgendes Resultat: Obmann Viller Titus, Obmann-Stellv. Bucheder Friedrich, Schriftführer Präsinger Karl, Stellv. Häusel Fr., Kassier Mezinger Karl; Revisoren Breier Eulweiser, Untersmayer Julius und Wolfinger Rupert. Beisitzer Gangl Jakob, Großberger Matthäus, Wuzl Karl und Hürner Marie.

Kam. Rinnerhofer dankt im Namen des Landesverbandes dem Vorstand für geleistete Arbeit, mit dem Ersuchen, die Mitglieder sollen auch von den Leistungen allen Außenstehenden Mitteilung machen.

dem totkranken Müller. An dessen Lager wachte eine alte Magd, sie erhob sich und küßte dem Geistlichen die Hand.

„So viel unbußfertig ist er halt, Hochwürden.“ flüsterte sie mit einer bedauernden Gebärde nach dem Kranken, „so viel unbußfertig.“

Ein Wink bedeutete sie sich zu entfernen.

Der Priester und der Sterbende waren allein.

Der Seelsorger war ein kräftiger junger Mann von Mittelgröße, galt aber wegen seiner Körperfülle eher für klein, und ein sogenanntes Doppelkinn verlieh ihm vollends dem Aeußern nach einen behäbigen Anschein, welchem jedoch sein lebhaftes Auge und seine rege Beweglichkeit widersprach. Er schritt rasch nach dem Tische und entfernte für einen Augenblick den Schirm von der Lampe, um nach dem Kranken zu sehen, der mit geschlossenen Augen im Bette lag, der farbige Ueberzug der Polster hob die eingefallenen, scharfen Züge noch mehr hervor, die abgezehrten Arme lagen schlaff über der Bettdecke, nur manchmal zuckte es in den Fingergliedern.

Der Kranke merkte sich beobachtet, er meinte zeigen zu müssen, daß er wach sei. „Die Gundel“, sagte er heiser, „die Gundel“ — so hieß seine Wärterin — „hat mich wohl verklagt, ich bete ihr alleweil zu wenig, es hilft ja doch zu nichts mehr, nein, es hilft nichts mehr; wenn nur das Versehen helfen möcht.“

Der Priester trat an sein Lager.

„Herlinger, kennt er mich denn?“

„Ach ja wohl, freilich, Hochwürden. Hab Euch ja ruhen lassen, damit Ihr mich einölen sollt, der Doktor meint, er könne nichts mehr richten, da müßt halt Ihr jetzt Eure Kunst probieren. Ich hab mehrere gekannt, die es ein paarmal mitgemacht haben und nach jedem Versehen noch eine Zeit herumgelaufen sind. Es ist fast so, wenn man das liebe geweihte Del auf dem Leibe hat, als könnte der Tod nimmer so hart anfassen, — hilti — man rüschst ihm aus.“

Obmann Viller teilt unter Allfälligem einen Fall über Trafikprozentreduzierung mit.

Kam Bucheder gibt hierüber genaue Aufklärung u. zw. bekam eine Witwe von mehreren Trafiken Prozente, welche die Hälfte der Einnahmen verschlang, nachdem aber noch viele andere zu unterstützen sind, wurde eine Reduzierung in der Weise vorgenommen, daß an diese Witwe noch immer eine laufende Unterstützung von 100.000 bis 150.000 K monatlich bewilligt wurde. Gefordert wird aber von dieser der vorherige Gesamtbezug. Es wolle daher die Versammlung hierüber entscheiden. Nach längerer Debatte teilt Kam. Wittmayer mit, daß dem Vorstand bereits das Vertrauen ausgesprochen, welches bezeugt, daß die Mitglieder mit dem Vorgehen der Funktionäre einverstanden.

Kam. Rinnerhofer teilt mit, daß Unterstützungen keine lebenslänglichen Renten seien.

Zum Schlusse stellt Kam. Wittmayer den Antrag, daß in Punkto Unterstützung dem Vorstande es überlassen sein muß, nach Möglichkeit und Bedürftigkeit zu handeln und spricht nochmals das vollste Vertrauen aus. Antrag wird einstimmig angenommen.

Sodann werden noch verschiedene Einläufe verlesen und hierüber Aufklärung gegeben und die Versammlung um 1 Uhr nachmittags durch Kam. Viller geschlossen.

Es wollen sich alle diejenigen Mitglieder melden, welche auf Zusendung der Invalidentagung respektieren; und zwar beim Einzahlungsdienst am 4. März vormittags oder bei den einzelnen Funktionären.

Einzahlungsdienst findet nur mehr jeden ersten Sonntag im Monat statt.

Der Vorstand.

### Rechenschaftsbericht für das Jahr 1922.

Kassa stand am 31. Dezember 1921: 48.246.31 K. Einnahmen: An Mitgliedsbeiträgen 105.295.—, Trafikantenabgaben Kronen 3.204.077.—, Kinoabgaben 1.694.358.—, Erträgnisse aus wirtschaftlichen Aktionen 807.090.48, Erträgnisse aus Veranstaltungen 131.260.41, Spenden und Subventionen 36.890.—, Verkauf von Kalendern Druckorten usw. 32.449.—, Diverse (Zinsen, Vorschußrückzahlungen usw.) 355.559.11; zusammen 6.366.979.— Kronen. Ausgaben: Per Unterstützungen 1.277.531.—, Delegierungen 277.668.—, Zahlungen an den Landesverband 370.788.—, Spejen bei Aktionen und Veranstaltungen 53.928.—, Verwaltungskosten 15.511.31, Diverse (Porti, Stempel usw.) 40.967.—; zusammen 2.036.393.31 Kronen. Kassa stand am 31. Dezember 1922: 4.378.832.— Kronen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. Feber 1923.

Der Obmann: Friedrich Bucheder m. p. Der Kassier: Karl Mezinger m. p.

## Die hohen Kaffeepreise

nötigen zur Sparsamkeit, deshalb empfehlen wir den geehrten Hausfrauen die Verwendung von Adolf J. Eige's vorzüglichen **TITZE Kaiser-Felgenkaffee** welcher nicht nur sehr wohl-schmeckend u. farbkraäftig, sondern auch ungemein ausgiebig, deshalb billig im Gebrauche ist.

„Nun ja, Herlinger, wenn Gott will, kann er Ihm auch noch seine Zeit verlängern, aber das Sakrament der letzten Delung ändert nichts an seinem ewigen Rat-schlusse.“

„Und warum nicht? Zu was hätten wir denn dann die hochheiligen Gnadenmittel, als um etwas gegen ihn ausrichten zu können, wenn kein Gebet mehr verfangen will? Dazu sind sie da, o, ich kenn mich aus, ich verabsäume es nicht, denn da heißt wohl auch: Friß Vogel oder stirb!“

„Herlinger, weiß Er auch, was Er spricht? Regt Ihn etwa das Reden zu viel auf?“

O nein, nein, Hochwürden. Ich müßt ohnedem in einem fort reden, denn mir geht allerhand durch den Kopf. Aber ich laß mich nicht irremachen und wenn ich bei einer Sache verbleib, so weiß ich ganz gut meine Meinung.“

„Gut, doch er muß auch instande sein, Müller, auf das zu hören, was ich Ihm zu sagen habe.“

„Ich bin ja noch bei mir, warum sollt ich nicht aufmerken können?“

„Ich finde Ihn in einer schlechten Verfassung; Herlinger, das ist keine Vorbereitung zu dem Empfange der heiligen Sterbesakramente, das muß er ganz anders anlassen, sonst kann ich sie ihm nicht spenden.“

Das Bett schütterte unter dem Kranken, dem die Angst die Schlafheit der Glieder löste. „Ihr müßt, treisset er auf, „Ihr müßt! ich gehöre zur Pfarre, habe immer mein Teil und darüber gerne gegeben, Ihr habt mein Geld genommen, Ihr müßt! — Ihr werdet es ja doch nicht über Euer Gewissen bringen, Hochwürden,“ setzte er flehend hinzu, „daß Ihr mich da liegen laßt, ohne Versuch, mir aufzuhelfen?“

(Fortsetzung folgt.)

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

### Aufruf!

Der Bau des Wasserkraftwerkes „Schwellöd“ ist nun soweit vorgeschritten, daß die Inbetriebnahme desselben in wenigen Monaten zu gewärtigen ist.

Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, welche es mitten in schwerster Zeit unternommen hat, am Ausbaue unserer heimischen Wasserkraft und damit am Ausbaue unserer Volkswirtschaft mit voran zu gehen, wendet sich nun nochmals an die Bevölkerung aller Gemeinden, welche mit Licht- und Kraftstrom aus den Waidhofner Werken schon versorgt werden und noch versorgt werden sollen, mit dem Ersuchen, verfügbare Gelder gegen Schuldschein und unter vollster Haftung der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs zur Verfügung stellen zu wollen.

Beste Verzinsung und unbedingte Sicherheit zeitweiser Rückzahlung sind gewährleistet, ist doch der gesamte Besitz der Stadt Waidhofen gänzlich unbelastet und die Stadtverwaltung stets aktiv.

Im allgemeinen werden Darlehen gegen mindestens zweijährige Sperre und dann viertel- oder halbjährige teilweise oder gänzliche Kündigungsmöglichkeit entgegengenommen.

### Verzinsung:

- Bis zu einer Million Kronen 1% über Sparkasseneinlage-Zinsfuß,
- Von 1 bis 3 Millionen Kronen 2% über Sparkasseneinlage-Zinsfuß,
- von 3 bis 5 Millionen Kronen 3% über Sparkasseneinlage-Zinsfuß,
- über 5 Millionen Kronen zu besonders günstigen Vereinbarungen.

Jeder Bewohner unserer Heimat und des ganzen Bezirkes muß ein Interesse daran haben, daß ein einheimisches, öffentliches Unternehmen sich zum Wohle von Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie, den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen und dem Fortschritte entsprechend entwickelt; es helfe jedermann, der in der Lage ist, tatkräftig mit, das Kraftwerk „Schwellöd“ zu vollenden.

### Der Stadtrat

der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

(Anmeldungen werden bei der Direktion der Elektrizitätswerke entgegengenommen.)

### Aufruf!

#### Sammlung für die Arbeitslosen und Kleinrentner!

Der Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner Sitzung vom 10. Febr. l. J. die Einleitung einer Sammlung zur Unterstützung der im Stadtgebiete anässigen Arbeitslosen und Kleinrentner beschlossen.

Es ergeht daher die Einladung, Spenden für den genannten Zweck in Geld oder Naturalien unter Anführung der Gruppe der zu Unterstützenden an die Stadtkasse gelangen zu lassen.

Die Spendenausweise werden von derselben veröffentlicht werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. Febr. 1923.

Der Bürgermeister:

Josef Waas m. p.

## Volkzählung 1923.

Die im Herbst 1921 verschobene Volkzählung wird nunmehr auf Grund des Bundesgesetzes vom 24. Jänner 1923, BGBl. Nr. 68, nach dem Bevölkerungsstande der Mitternacht vom 7. auf den 8. März 1923 stattfinden und mit einer Zählung der häuslichen Nutztiere verbunden werden.

Die Zählung wird durch Zählungskommissäre, und zwar von Haus zu Haus und Wohnung zu Wohnung vorgenommen werden.

Zur Erteilung der Auskünfte sind zunächst alle Wohnungsinhaber für sich, bzw. ihre Familienangehörigen, Wohnungsteilnehmer und Pfarmmieter, und eventuell alle Hauseigentümer oder deren Bestellte verpflichtet.

Diese Personen haben womöglich unter Vorweisung von Tauf-, Trauungs-, Heimatstchein, Dienstboten- und Arbeitsbüchern, Lehrbriefen usw. den Zählungskommissären die erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

Die Tage, an welchen die einzelnen Häuser zur Zählung gelangen, werden den Hauseigentümern und deren Bestellten behufs Verständigung der Wohnparteien rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Für jede Wohnung hat der Wohnungsinhaber selbst oder eine andere verlässliche Person aus der Familie desselben den Zählungskommissär zum Zwecke der Erteilung der Auskünfte zu erwarten.

Für die Vollständigkeit der Ansage aller in den einzelnen Wohnungen zu zählenden Personen ist der Wohnungsinhaber und für die Vollständigkeit der Ansage aller selbständigen Wohnungsinhaber der Hauseigentümer oder dessen Besteller verantwortlich.

Letzterer ist auch zur Erteilung der Auskünfte für jene Wohnungsinhaber und deren Wohnungsteilnehmer verpflichtet, welche in den am 7. März 1923 innegehabten Wohnungen vom Zählkommissär weder in eigener Person, noch stellvertretungsweise angetroffen werden. Speziell werden die Gastwirte aufgefordert, die bei ihnen am 7. März 1923 übernachtenden Fremden rechtzeitig nach jenen Daten zu befragen, welche zur vollständigen Ausfüllung der Zählblätter erforderlich sind.

Mit Rücksicht auf die hohe Wichtigkeit und Bedeutung der Volkzählung für alle Zweige des öffentlichen Lebens, wird von der Einsicht und dem Pflichtgefühl der Bevölkerung erwartet, daß dieselbe ihre Obliegenheiten auf das genaueste erfüllen und auf diese Weise die Behörden und ihre Funktionäre in der Lösung ihrer mühevollen Arbeit tatkräftig unterstützen werde.

Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 30 der Volkzählungsvorschrift diejenigen, welche sich der Zählung entziehen oder eine unwahre Angabe machen, oder sonst einer nach dieser Vorschrift ihnen obliegenden Verpflichtung nicht nachkommen, mit einer Geldbuße oder einer Arreststrafe zu belegen sind.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. März 1923.

Der Bürgermeister:

Josef Waas m. p.

## Das französische Beispiel und seine Nachahmer.

(Vom Abg. Dr. Schürff.)

Das Zusammenspiel der kleinen Entente (Tschechoslowakei, Polen, Jugoslawien u. Rumänien) mit Frankreich wird immer deutlicher. Seinen Ausgangspunkt bilden die Friedensverträge von Versailles und Saint Ger-

main, die die Knechtschaft des deutschen Volkes vorbereitet haben. Dem gleichen Schicksal soll auch jeder andere besiegte Staat zugeführt werden, der es wagen sollte, gegen die Ausbeutungsgier und Willkür der Sieger aufzutreten.

Wie dieser von allen Pazifisten mit unglaublicher Verkennung der feindlichen Absicht herbeigesehnte Friedenszustand sich praktisch auswirkt, das mußte seit drei Jahren die Bevölkerung des deutschen Rheingebietes unter unsäglichen körperlichen und seelischen Leiden erfahren. Wie wenig Friedensverträge und Völkerbündnisse bedeuten, wenn die Machtgelüste eines stärkeren Nachbarn entscheiden wollen, zeigt nun die militärische und wirtschaftliche Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen. Eine Wiederaufrichtung des deutschen Volkes soll durch diesen Gewaltstreich für Jahrzehnte verhindert werden.

Frankreich fühlt sich aber durch diese Tat vor der Zukunft und der später einmal kommenden Vergeltung nicht sicher. Es will auch die alten Freunde Deutschlands, die vielleicht auch seine künftigen Bundesgenossen sein könnten, für die nächsten Zeiten und Auseinandersetzungen unschädlich machen. Daher schuf es gegen Oesterreich und Ungarn die kleine Entente.

Oesterreich ist wegen seiner wirtschaftlichen und militärischen Schwäche, besonders aber wegen seiner finanziellen Abhängigkeit vom Ententekapital für die Franzosen kein zu fürchtender Machtfaktor. In Paris und auch in Rom glaubt man eines österreichischen Widerstandes leicht Herr werden zu können.

Anders liegen die Verhältnisse in Ungarn, wo nach der kurzen kommunistischen Herrschaft eines Bela Kun eine Periode wirtschaftlicher und militärischer Wiederaufbauarbeit begann. Ungarn wird trotz seiner territorialen Verkleinerung und wirtschaftlichen Schwächung von seinen Nachbarn, die auf seine Kosten groß gemacht wurden, überaus ernst genommen und zum Teil auch gefürchtet. Am meisten besorgt sind die Tschechen, Jugoslawen und Rumänen, die vor offensichtlicher Angst um einen ungarischen Vergeltungskrieg nie zur Ruhe kommen. Dies kam in der letzten Zeit wieder in aller Deutlichkeit zum Ausdruck. Am deutlichsten war in dieser Beziehung die Sprache der tschechischen Regierungsmänner. Gelegentlich der letzten Sitzung des Außen Ausschusses des tschechoslovakischen Abgeordnetenhauses kam der tschechische Außenminister Dr. Beneš auch auf das Verhältnis zu Ungarn zu sprechen und sagte ganz offen: „Die Tschechoslowakei verfolge alle Vorgänge in Ungarn sehr genau; sie könne nicht zulassen, daß in Bezug auf Rüstungen und militärische Vorkehrungen etwas geschehe, was gegen die Verpflichtungen des Friedensvertrages gerichtet ist. Im ganzen seien die Dinge nicht dezent, daß jetzt ein ernster Konflikt drohen würde. Wenn jedoch irgend etwas drohen würde, so werde die Tschechoslowakei im Einvernehmen mit ihren Freunden in der kleinen Entente und in Uebereinstimmung mit der großen Entente sofort einschreiten.“

Was unter diesen „Einschreiten“ zu verstehen ist, lehrt die ganze Ruhraktion der Franzosen. Es wird noch genauer erklärt durch eine Meldung des römischen Blattes „Voce repubblicana“. Nach dieser haben die Regierungen der kleinen Entente bei den Großmächten um die Zustimmung nachgesucht, ähnliche militärische Maßnahmen gegen Ungarn durchzuführen zu dürfen, wie sie Frankreich im Ruhrgebiet derzeit anwendet, um a priori eine Sicherstellung der Ungarn aufliegenden Reparationen vorzunehmen. Dieser Vorschlag des tschechoslovakischen Ministers des Auswärtigen Dr. Beneš ist von der

## Der Schandfleck.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Anzengruber.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Er hücte sich hinab und beschwichtigte das immer zudringlicher werdende Tier. Da kam jemand rasch heran und blieb neben ihm stehen und sagte: „Bauer, es ist da, ein Dirndl ist!“ Es war die Magd. Reindorfer erschrak, er blickte empor, kniff die Augen zusammen, verzog grinsend den Mund und nickte ein paarmal hastig mit dem Kopfe. Er dachte, er habe das recht hübsch gemacht und niemand könne es anders deuten, als er sei über die Botschaft erfreut, die Magd nahm es auch dafür und lief vor ihm her nach der Küche, öffnete die Stubentüre und lachte hinein: „Der Bauer kommt schon!“

Reindorfer trat in das Zimmer, nahte sich auf zwei Schritte dem Bette und sagte, ohne die Bäuerin anzusehen: „Ich bin froh, daß es vorüber ist!“

Das Kind wurde ihm in den Arm gelegt. Es schrie kräftig und schien stark und gesund.

Da war es, trug kein Mal und kein Zeichen, — war ein Kind wie ein anderes.

„Daß es leben mag!“

Der Bauer schüttelte den Kopf, die Hände begannen ihm unter der winzigen Last zu zittern, und die Wächnerin verlangte hastig das Kleine zurück.

Nachdem er mit einigen hervorgetotterten Worten den beiden Weibern gedankt hatte, „für ihre Freundlichkeit und Guttheit und Hilfeleistung“, verließ er sich mit Pfeife und Tabaksblase und verließ die Wochentube. In der Küche brannte er mit einer Kohle den Tabak an, klappte den Pfeifendeckel zu, schritt dann über den Hof hinaus auf den Fahrweg und wandelte wie ein Träumender dahin.

In wirren, wechselnden Bildern drängten sich dem alten Manne die Erinnerungen seines Lebens auf und er sammelte und sichtete, wie es sich bot, ob es fern oder nah lag, was er genossen oder gelitten, gut gemacht oder übel getan, und suchte es gegeneinander abzuwägen; denn was eines erlebt, das muß doch einen Sinn haben, Freud und Leid, Recht und Verschulden mußte sich ja doch ausgleichen! Aber die Rechnung wollte ihm nicht stimmen.

Warum er den Hof verlassen hatte und jetzt beharrlich nach einer Richtung den Weg verfolgte, er wußte es nicht. Mählich blieb er stehen und horchte auf, er vernahm das Geräusch eines herankommenden Wagens, nur befann er sich, seinen Kindern war er entgegengegangen. Nun rief er sie an, sie mußten halten und ihn auf das Sitzbrett, in ihre Mitte nehmen. Da sah sich gut.

„Nun, wie gehts daheim?“ fragte der Bursche.

„Eine weiter habt ihr gekriegt.“

Mehr sagte der Bauer nicht und die beiden frugen nicht weiter und so fuhren sie denn schweigend dahin.

Abenddämmer lag über den Matten.

Als er der Stelle zulenkte, wo der „Wasser-Graben“ in den ihren einmündet, da rasselte ein anderes Fuhrwerk daher und sie wurden angerufen: „Liebe Leuteln, haltet ein wenig auf, laßt mich vorkahren!“

„Ist nicht der Knecht aus der Mühle?“ fragte Reindorfer, indem er die Zügel ansoa. „Wohin noch in der Gai?“

„Nach'm Pfarrhof. Der Müller machts nimmer lang! Gute Nacht!“

Damit polterte der Wagen ihnen voran, er war ihnen lange aus Gesicht und Gehör, als sie durch ihr Hofstor einfuhren.

Vom Hofe aus führt eine Stiege nach dem Dachboden, einige Pfeiler stützen sie, und der Raum zwischen ihnen und dem Treppengang heißt „die Lauben“, in derselben befand sich ein Tisch und dahin trug jetzt die Magd das

Abendessen für den Bauer und das Gefinde. War ja ohnedies heut spät geworden.

Der junge Reindorfer trat nur unter die Türe, um seine Mutter zu grüßen, das Mädchen aber schlüpfte an ihm vorbei und eilte zur Wiege.

Die Bäuerin erwiderte den Gruß ihrer Kinder, dann kehrte sie sich hinüber zur Wand.

Als der Bursche die Türe hinter sich zuzog, sagte die Tochter, welche sich über den Säugling gebeugt hatte: „'t ein flebers Ding. War ich auch so?“

„Ist doch keines anders.“

Der Bescheid war mit halb ungläubigem Lächeln aufgenommen.

„Gute Nacht, Mutter!“

Die Wächnerin war allein — und sie sollte auch allein bleiben.

Nach dem Abendessen und geschehener Danksagung bedeutete der Reindorfer die Magd, sie möge in der Küche schlafen, daß sie zur Hand sei, wenn etwa der Bäuerin nachts etwas zustößen sollte, er meine aber, Ruhe sei ihr vor allem vorzuziehen, und darum geh er heute mit seinen Kindern auf den Dachboden schlafen.

Noch friedlicher als im Tageslichte gelegen, lag nun der Hof im Mondenschein, denn auch seine Einwohner ruhten; der Schlaf hielt sie in seinem Banne, den Sinnen — durch die aller Reiz und alle Regung, all Lust und Leid ihren Einzug halten — räumte er schmeichelnd die Wirklichkeit hinweg, wie eine Mutter spielenden Kindern das Spielzeug, und während wir oft, wenn wir über die arme Frist unseres Daseins erbangen, ihn kindisch anklagen, als ob er sie unterbräche und uns davon wegnähme, teilt er von Tag auf Tag die Last des Lebens; trage sie einer, sei Schmerz oder Wonne ihr Druck, in einem Stücke, wie gar bald erlage er.

Geräusch ist sonst ein ohnmächtiger Feind, aber wenn sich Unruhe im Innern des Schlafers mit ihm verbündet, dann verschleucht es den Schlaf.